

Die Formung seines geringen Habitus durch tägliche Beeinträchtigung. Durch ein lückenloses System von Kontrollen und Überwachungsstellen. Darlehenstoff für notleidende Beamtinnen, Beamten und idiosyncratische einer Nachschließlichkeit befreit. Hagenberg etwa die Haltung der deutschen Presse. Nur diesem Gefühl ist es zuzuschreiben, daß die Deutschnationalen trotz der hagelbündigen Pläne ihres Chancenwahl noch immerhin 42 Abgeordnete erhielten. Hagenberg ist der erste politische Diener der Stahlhelm und die Partei.

So wirkt das Kapital durch Geld ein auf die Wahlentscheidung, auf die Zusammensetzung der bürgerlichen Parteien und deren Einflüsse auf die politischen Verbände in der Zentralbank und auf die nichtsozialistische Presse. Und die Summe dieses Einflusses ergibt dann die Verzweigung der aufgewendeten Mittel in der Form einer entsprechenden Politik.

Aufkraft ist Politik Geldkraft. Wie aber bei Geldsätzen im allgemeinen, so auch bei denen der Politik läßt sich ein Kurs nicht verhindern. Und der Ausfall der letzten Wahl scheint nicht gerade die erwartete Verzweigung zu garantieren. Denn in der Politik ist keine Medizin, die mit Sicherheit eine Wirkung in gewünschter Stärke auslöst. Die Reichstag-

wahl bietet hierzu einen interessanten Beitrag. Gerade die Parteien, denen die meisten Mittel und die verbreitetste Presse zur Verfügung standen — Deutschnationale, Volkspartei, Staatspartei — verloren bis zu 50 Prozent ihrer Stimmen. Die Nationalsozialisten, natürlich auch nicht mittellos (Dorni, Wilhelms Spröllinge!), aber doch bei weitem nicht so kapitalstark wie die anderen bürgerlichen Parteien von Bedeutung, und vor allem ohne die herrschende kapitalistische Presse, wuchsen in noch nie dagewesenen Ausmaß an; in beispiellosem Umfang auch die Kommunisten. Die Illusio des Geldes hat seine Grenze. Solange eine Wirtschaftsordnung besteht, ist allen ihren Mächtern wenigstens eine einzige einzige erträgliche Größe zu gewähren, wird das Geld als Propagandamittel dieser Wirtschaftsordnung verhältnismäßig langsam an Wirkung verlieren. Der Vormarsch der Sozialdemokratie erfreute sich immerhin über zwei Generationen. Wenn aber Dauerzonen ganze Wohlfahrtsordnungen entwerfen, noch so kleine Wohlfahrtspolitiken der Wirtschaft feinen Schutz vor Überschüssen, wie sie auf Kosten der bürgerlichen Parteien diesmal eintreten,

Geld und Wahlkampf

Während die Demokratie die Demokratie als den Kampf der Arbeiterschaft um die sozialistische Gesellschaftsordnung erlämpfen kann, so willen wir, daß dieser Kampf nicht gelebt gegen die Wirkungen des kapitalistischen Geldes in der Politik verläuft werden auch. Der sozialistische Heberbon“ der kapitalistischen Gesellschaftsordnung wird durch dieses Geld aufrechterhalten. Levinsohn schreibt:

„In einem Lande, dessen Politik ganz überzeugt ist, daß die sozialen Interessen orientiert ist, und in dem sie durch die weitaus klare Gewerkschaftsarbeit solche Demokratie notwendigerweise zu einem Arbeiterschaftsstaat führt, ist das Kapital in Deutschland, wie in anderen großen Industriestaaten auf funktionelle Weise vernichtet.“ Es erlaubt sich durch die politische Macht.“

Wunderlich von den Kommunisten wird die Meinung genommen, daß die Demokratie für die Arbeiterschaft nicht viel bedeute, weil das Kapital durch die sozialen Mittel jederzeit in der Lage sei, durch das Zustandekommen einer sozialistischen Wirtschaft zu kontrollieren. Aber die amerikanische Wohlfahrtskasse mag die einzige Wirkung verlieren auf die Dauer nicht zu unterschätzen, da sich wirtschaftliche Notwendigkeiten durchdringen. Eine Verbilligung der finanziellen Mittel bietet eine gewisse Grenze an keine Bewährung für entsprechende Taten. Denn wie Lenin selbst richtig sagt, „gibt es auch in der sozialistischen Propaganda ein Optimum“, über das hinaus mehr viel zu erreichen ist, mögen die finanziellen Mittel so bedeutend sein.

Das kapitalistische Geld in der Politik mag den Kampf der Arbeiterschaft um die sozialistische Gesellschaftsordnung erlämpfen, den Erfolg verändert. Es wird aber als Werkzeug davon überzeugt sind, daß die Demokratie den Kapitalismus abstoßen muß. Wir dürfen uns unsere Kraft anstreben, den Einfluß des Geldes in der Zukunft zu überwinden.“

Raub an den Arbeitslosen

Verschlechterung der Krisenfürsorge

Von Karl Arndt, M. d. L.

Nach den geschilderten Bestimmungen über die Krisenfürsorge hat der Reichsarbeitsminister die Wahl, die Anhänger der derzeitigen Regierung zu Krisenfürsorge zugelassen, die einen andauernden unveränderten Arbeitsmarkt haben. Da das seit Monaten für alle Parteien zutrifft, haben die Gemeinden, der Städtebau, viele Gemeinde- und Landesparlamente, nicht zuletzt auch die Organe der Reichsregierung für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Ausdehnung der Krisenfürsorge auf alle Berufsgruppen und eine Verkürzung der Unterstützungsduale gefordert. Das war nicht nur im Interesse der von der Regierung nicht unterstützten Arbeitslosen, sondern auch deshalb notwendig, weil viele Gemeinden, insbesondere die Bauarbeiter- und Bergarbeitergemeinden, unter der Praktik der Wohlfahrtsfürsorge, die sich aus der Unzufriedenheit der Krisenfürsorge abmildern ergab, einfach unzureichend waren. Gegenüber dieser herabstrebenden Katastrophen konnte natürlich auch die Regierung Brüning nicht dazu untersagen. Sie hat daher eine Reuregelung der Krisenfürsorge und eine Einziehung weiterer Berufsgruppen vorgenommen. Aber diese Reuregelung ist als Raubzug gleichermaßen schändlich und Krisenpolitisch unzulänglich, da die tatsächlich drohenden Folgen in sozialer und gesundheitspolitischer Hinsicht gar nicht aufgezeigt sind.

Durch diese brutale Verschlechterung werden sowohl die Arbeitslosen als auch die Gemeinden im Arbeitsmarktbereich Sachsen am aller schwersten getroffen.

Die Regierung Brüning, die überhaupt keine anderen Aufgaben zu lennen scheint, als Einsparungen und Verschönerung der Regierung, hat sich die Sache ziemlich gemacht. Sie hat den Bericht der nach dem jetzigen Stande des beruflichen Fortbildungsvereins somit aufzunehmen wäre, einzig auf alle Berufe bereit. Tatsächlich natürlich eine unerträgliche Verschlechterung in Bezug auf Unterbringung und Taten herauszuladen muß, liegt auf der Hand. Ich weiß natürlich, daß politisch gedacht unverantwortliche Worte das der Fall ist, eräßt sich aus nachdrückender Tatschaltung der neuen Krisenfürsorge.

Grundsätzlich will die Krisenfürsorge gut für die Angehörigen aller Berufsgruppen sorgen, jedoch nur in Gemeinden über 20 000 Einwohner. In den anderen kann die Auslösung durch die Landesarbeitsämter erfolgen. In jedem Fall sind aber ausgeschlossen: Landarbeiter, Handelsangestellte und Jugendlose unter 21 Jahren. Jerner erhalten Krisenunterstützung fünfzig auch nur die Ausgebücheren; es schließen demnach diejenigen, die noch keine volle, aber eine mengenmäßig ähnliche Anwartschaft erworben haben, völlig aus der Krisenunterstützung aus.

Die Unterstützungsduale wird um 7 Wochen verkürzt, und zwar von 30 auf 23 Wochen. Die über 40 Jahre alten Arbeitssuchenden, die bisher bis zu 52 Wochen Unterstützung erhalten, dürfen nun nur höchstens 45 Wochen lang unterstützt werden. Außerdem haben auch die Arbeitsämter die Pflicht, die Unterstützungsduale wenn irgend möglich noch weiter zu beschönigen und die Berechnung der Krisenunterstützung mehr oder weniger von der Leistung von Pflichtarbeit abhängig zu machen.

Die Unterstützungsduale werden wie folgt geregelt bzw. herabgesetzt:

Arbeitslose mit mindestens einem zuschlagsberechtigten Angehörigen erhalten:

Rohnlast			Röntgen-Arbeitsunterstützung		
VI	nach Klasse V	Bisher VI	VII	VI	VI
VII	*	*	*	*	*
VIII	:	:	:	:	VII
IX	:	:	:	VII	VII
X u. XI	:	:	VII	VII	VIII

Für Arbeitslose ohne zuschlagsberechtigte Angehörige wird die Unterstützung sogar noch um eine weitere Stufe gesenkt. Sie erhalten nicht die Länge der in den Spalten 2 angegebenen Wochenzahlen, sondern die der jeweils nächstmöglichen. In den meisten Fällen wird ihnen also die bisherige Krisenunterstützung um den Differenzbetrag von 2 Rohnlasten — in den Rohnklassen X und XI also um 250 M. gestrichen.

Gerade ungemeinlich ist die Verschlechterung bei der Beurteilungsprüfung. Bisher war das Verfahren, das in der Sachlichen Gewerbeblattzeitung Nr. 15 vom 1. August 1930 ausführlich dargestellt haben, zwar ziemlich kompliziert, aber in logischer Denkfolge noch erträglich. Jetzt wird es in den meisten Fällen dahinführen, daß Arbeitslose, deren Angehörige zusammen gerechnet einen Verdienst von etwa 25 M. pro Woche haben, überhaupt keine Krisenunterstützung erhalten. Auch die sonstigen, für die Beurteilungsprüfung in Betracht kommenden Bestimmungen sind ganz wesentlich verschlechtert worden. Eine genauere Darstellung bringen wir noch.

Alles in allem ist daher die Krisenfürsorge jetzt sicherlich nicht besser, in sehr vielen Einzelfällen aber sehr viel schlechter als die Wohlfahrtspflege.

Nach den Erwartungen des Reichsarbeitsministers sollen die Krisenunterstützungen auf Grund der Reuregelung im ganzen Reihe und für den Welt 200 lautenden Arbeitslosen und 25 Millionen Mark mehr ausgeschlagen werden als bei der bisherigen Regelung erreichbar gewesen wäre. Das wird an allen Zweigstellen bestätigt. Wir glauben bestimmt, daß

dies Reich bei der Reuregelung weniger ausgehen wird. Wer sieht wenn die Behauptungen des Reichsarbeitsministers zu stimmen, ergibt sich für Sachsen und alle anderen Gebiete mit kleinen und langanhäufenden Arbeitslosigkeit eine wesentliche Verschlechterung für die Gemeinden — ganz zu schweigen von der unheimlichen und geradezu brüderlichen Verschlechterung, von der die Arbeitslosen betroffen werden. Aufsicht der besonders ungünstigen Arbeitsmarktsituation und der viel härteren sozialen Spannungen, die aus der Wohlfahrtsaufgabe und dem industriellen Charakter des Landes ergeben, ist der personelle Schwierigkeitsbereich des Krisenfürsorge in Sachsen wieder schon viel weiter ausgedehnt worden als irgendwo anders. Durch die Entwicklung der Bauarbeiter und der Landwirte noch in Frage kommenden Berufe werden sie ganz auf einen Zeitraum entlastet, aber durch die Verkürzung der Unterstützungsduale durch die Ausbildung der Arbeitslosen müssen Anwartschaft und die sonstigen ungewöhnlichen Verbleibsmöglichkeiten übernommen. Die Gemeinden bekommen dadurch eine viel höhere Belastung als die Entlastung ausmacht. Wenn also innerhalb des gesuchten Arbeitsgebietes auch mittlerweile ein Ausgleich zwischen Erhaltungen und Neuerstellungen der Gemeinden hergestellt werden sollte — was mir noch gar nicht glaube —, so trifft das für Sachsen keinesfalls zu. Hier überwiegen die Neu-erstellungen allem für den kommenden Winter um viele Millionen. Eine unerträgliche Katastrophe ist eine katastrophale Verkürzung der Röntgen- und der Gemeinden wird die unabdingbare Folge sein.

Die Arbeitnehmervertreter in Verwaltungsrat der Reichsbank, die zur Anerkennung der Krisenfürsorge gehört werden mühten, haben die Regierung in der endgültigsten Weise darauf hingewiesen und ihre Stellungnahme in:

Einer Erklärung

zusammengefaßt, die in sachlicher, ehrlicher und eindringlicher Weise die Situation beleuchtet. Es heißt darin:

Dem Bericht der Regierungsparteien entnehmen wir, daß die Vorstöße zur Anerkennung der Krisenfürsorge durch die finanziellen politische Abschaffung der Röntgen-Arbeitsunterstützung an einen bestimmten, unfehlbaren Röntgen-Pötzlig unzureichenden Kostenbeitrag gebunden waren. Demgegenüber sind wir der Auffassung, daß der § 101 Röntgen, die Regelung der Krisenfürsorge noch Rücksicht des Arbeitsmarktes und der sozialen Bedürfnisse der von der Arbeitsförderung verunsicherte Arbeitslosen verlangt. Diesen Schwerpunkt tragen die Vorstände in leiner Weise Rücksicht. Durch die Herannahme der Arbeitslosen mit jüngerer Anwartschaft, durch die Verkürzung der Unterstützungsduale, durch die Herausstellung der Arbeitslosen unter 21 Jahren, durch die unterschiedliche Behandlung der Arbeitslosen in Gemeinden mit weniger als 25 000 Einwohnern, durch die unerträgliche Herabsetzung der Unterstützungsduale und durch die ungeheure Verschlechterung der

Bedürftigkeitsprüfung würde nicht nur die Kreisverbände unter der Rippe der Wohlfahrtspflege liegen, sondern auch den Gemeinden eine Belastung auferlegt werden, unter der sie kaum zu stemmen mithalten. Damit würde aber auch die allgemeine Unterstüzung aller aus Versicherungsmitteln nicht unverhältnismäßig übersteigen überhaupt in Frage gestellt werden.

Im Hinblick auf diese voraussehbaren Weichungen geplanten Änderungen der Krisenfürsorge halten wir die Diskussion über einzelne Punkte der Vorlage und etwas zu begleitende Abänderungsvorschläge für überflüssig. Obwohl mit die schwierige Finanzlage des Reichs durch nicht verlängern müssen mit im Interesse der Arbeitslosen und Gemeinden die Weiterleitung der Bestimmungen über die Unterstützungsduale und der Bedürftigkeitsprüfung sowie die grundlegende Aenderung der Bestimmungen über Beurteilungsduale noch folgenden Gedanken festzustellen:

1. Aenderung des Personenkreises auf alle Berufe und Berufgruppen.
2. Verlängerung, mindestens aber Erweiterung der Unterstützungsduale.
3. Weidmäßige Behandlung aller Arbeitslosen, unabhängig von der Größe der Gemeinden.

Auch die Vertreter der öffentlichen Wirtschaften haben in ähnlicher Erklärung abgegeben. Im Reichsrat haben die Sachsen noch Abgeordnete einer Erklärung folgt dementsprechend eine Veränderung vorgenommen, und zwar die Kommunisten, die Reichsbauern, zwei Nationalsozialisten und ein Parteilose.

Möglichkeit auf der Straße. Am Montag kam es in verschiedenen Kreisen zu Zusammenstößen zwischen nationalsozialistischen, kommunistischen und Reichsbauern, die in der vor 14 Tagen in Madrid abgehalteten republikanischen Massenversammlung aufgetreten sind. Sie behaupten, die Kommunisten hätten einen „Umfangverbund“ geplant. Gleichzeitig wurden weitere Streifführer bestellt.

Spanische Krise. Die spanische Regierung hat Befehle gegen sämtliche republikanischen Parteien erlassen, um den Aufmarsch zu verhindern. Als sie der Aufforderung der Polizei folgten, gegen die Demonstranten mit dem Gewehrfeuer zu feuern, riefen die Demonstranten die Scharfschützen an. Der Feuerwehr und ein Polizeibeamter wurden erschossen.

Spanische Krise. Die spanische Regierung hat Befehle gegen sämtliche republikanischen Parteien erlassen, um den Aufmarsch zu verhindern. Als sie der Aufforderung der Polizei folgten, gegen die Demonstranten mit dem Gewehrfeuer zu feuern, riefen die Demonstranten die Scharfschützen an. Der Feuerwehr und ein Polizeibeamter wurden erschossen.



Reichstagbeginn. Oben links: Die große Wandelhalle mit dem Eingang zum Sitzungssaal. Mitte: Bild abmontiert werden. Daneben der Vorsitz des Reichstags, der die neuen Abgeordneten empfängt. Unten links: Abg. Berold (Zentrum), der Alterspräsident des Reichstags (88 Jahre alt). Mitte: Der Wallbau, der Sitz des Deutschen Reichstags. Daneben: Paul Löbe (SPD), der bisherige Präsident des Reichstags.

Morgen Dienstag früh 10 Uhr **Eröffnung der 4 Offenbacher**

Lederwaren

Amalienstrasse 24
Alaunstrasse 13
Wilsdruffer Strasse 19
Kesselsdorfer Str. 20

die große Oktober-Sensation für Dresden

Einheits-Preise 3 M. 6 M. 9 M. 12 M. bis 30 M.
und dafür die haltbarsten

Garantie-Lederwaren

Größtes Spezialgeschäft am Platze

Am Sonntag, dem 12. Oktober, verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Ernst August Mißbach

inv. Zimmermann

im Alter von 69 Jahren.

Dresden, Oppelstraße 39 Hth part.
den 13. Oktober 1930.

Dies zeigen im Namen aller Hinterbliebenen an

Ida Mißbach und Kinder.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 16. Oktober, nachmittags 4½ Uhr, im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz statt.

Inv. 477

Am 10. Oktober 1930 verließ nach langem, mit großer Geduld ertragtem Leid unter lieber Genosse und Mitarbeiter

Josef Hupp

Decorationsmaler

geboren am 28. September 1874. Wir verlieren in ihm einen treuen und fleißigen Mitarbeiter, dessen Verdienst wir Eben halten werden.

Malereigenossenschaft Dresden.

Die Einäscherung erfolgt Dienstag, den 14. Oktober, vorm. 11.15 Uhr, im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz.

Inv. 478

Nach langem, leidvollen Leben verließ Sonnabend den 11. Oktober mein lieber Mann, unter eisigem Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwester und Onkel

Hermann Röhler, Böttchermeister

Dresden, Am Schlechthaus 21, den 13. Oktober 1930.

Im lieben Trauer: Emma Röhler und Kinder

sowie Angehörige.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. Oktober, nachmittags 4½ Uhr, auf dem Annenfriedhof in Böhlitz statt. Inv. 479

MÖBEL Barthel
Große Plauensche
Straße 20 und 25
Riesenauswahl

Der SAS. am Montag

Brings die neuen Sport-, Spiel-, Turn- und Tänzerausrüste sowie Kleid und Wälder für die lädiellen Freizeitturner, Reitkinderleben, Handballspieler, Wallerporter. Der Sachliche Arbeitserfolg ist das amtielle Organ des L. Vereins im Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bei der Post befindet monatlich 90 Bl. – Zu haben auch bei den "Arbeitsmarktkontoren" auch in den Volkshandelskliniken

Lichtspiele Freiberger Platz

Diese Woche Erstaufführung!

LUX

den die ganze Welt liebt und verehrt, ist nach langer Zeit wieder einmal eingetroffen und zeigt uns seinen neuesten Grossfilm:



In den Katakomben von Paris

(Pariser Unterwelt)

Abenteuerlicher Kriminalfilm! 8 sensationelle Akte!

Wer ist nun eigentlich Lux?

Der König der Abenteurer

Der Schrecken und das Rätsel aller Kriminalisten

Der Gentleman-Hochstapler und Abenteurer (Carl Auen)

Dazu:

Das lustige Beiprogramm und **Micky Maus!**

Einlaß 4 Uhr; Beginn: 1/5, 1/7 u. 1/9 Uhr

Lest den **G**
ARBEITERFUNK
BESÄTZER, SONDERPALEIS,
BAUHILFE, ARBEITERSCHULE,
WORTFREI POLIZEI
DAS BLATT DER WERKTÄGIGEN BASTLER UND HÖRER
Proben kostengünstig vom Verlag der Neuen Gesellschaft, G.M.B.H.,
Berlin 314, Dresdener Straße 42

Reparaturen

billigt. - Jahr Garantie,
Uhren-Maas, Breite Nr. 1.

Eine sichere
Kapitals-Anlage

ist und bleibt
ein gutes Buch.

Wir beraten Sie
gerne.

Volkbuchhandlung

PETER PANTER

(KURT TUCHOLSKY) in der Weltbücherei

... Ungern aber ist blutig gewesen,
blutig wie rohes Fleisch ... Davon
steht zu lesen in einem kleinen Raté
„Die Kerker von Budapest“ von
Sandor Kómeti, mit einem Vor-
wort von Henri Barbusse. Nicht gut
für die Nachtruhe — sehr gut für die
Scharfung des Gewissens ... Das
behauptet sie (Sandor Kómeti) wochenlang
im Militärgefängnis; was sie dort ge-
sehen hat, das hat sie aufgeschrieben.
Und das muß man lesen ... Wie sie schlagen, massieren, peitschen,
beißten, Stöcke in die Zähne wühlen,
auf Winzeln mit Fässern bewer-
tern ... Es ist grausam ...
1 Kartonierte, 120 Seiten, M. 3.50

STEPHAN ZWEIG

In der Wiener Arbeiterzeitung

... Walter Bauer: „Kameraden,
zu euch spreche ich“ ... Hier
spricht nach meinem Empfinden stärker
als aus irgendwelchen Versen nach dem
Kriege das leidenschaftliche Gefühl eines
Dichters aus dem Volks. Durchaus
einfach, mit einer unabdingten Ehrlich-
keit, niemals phrasenhaft, ruft in lehr-
digen Rhymen hier ein Arbeiter seine
Kameraden an und spricht doch zu
allen Menschen offenes Ohres und
humane Gesinnung. Zum ersten
mal haben wir hier dank einem Dutzend
Gedichte den hymnischen Geist Wm.
Whitmans und sein Trotzalldem in
Deutschland schöpferisch erzeugt.

1 Kartonierte, 120 Seiten, M. 3.—

Diese zwei Bücher sind aus dem

BUCHVERLAG

KADEN & COMP.

Dresden-A., Weißeritzplatz 10.

Verlagsverschluß umsonst durch jede
Buchhandlung oder vom Verlag.

Der Bolschewismus in der Sackgasse

Preis

Mark 2.40

Volkbuchhandlung u. Filialen

Billiger wird auch

GEG-FAMOS

250-g-Paket 38 500-g-Paket 72 Pfennig

Abgabe erfolgt nur an Mitglieder

Konsumverein

VORWÄRTS



Die Sozialdemokratische Partei Dresdens veranstaltet am Mittwoch, dem 15. Oktober, abends 8 Uhr, im Drei-Kaisersaal in Lößnitz, Tharandter Str., in Hemmers Hotel in Striesen, Augustusburger Str., im Paradiesgarten in Zschertnitz und bei Stakes in Mickeln, Kötzschenbroder Str., über das Thema:

4 Versammlungen

Die Not der arbeitslosen Jugend

Hochsttagung des Landesausschusses Sachsen der Jugendverbände — Ablehnung der Arbeitsdienstpflicht

Der Landesausschuss Sachsen der Jugendverbände hielt am 11. und 12. Oktober zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft der Freien und Bergbauschule im Freistaat Sachsen eine Tagung ab, die für uns durch ihr Thema ein ganz besonderes Interesse hatte: sie behandelte die Not der arbeitslosen Jugend. Die sozialdemokratische Landtagssitzung war durch den Vorsitzenden ausdrücklich um die Genossin Schlegel verzögert.

Als erster Referent sprach Regierungsrat Dr. Preller über das Thema:

„Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenhilfe.“

In großen Strichen gezeichnete er den Hintergrund der deutschen Arbeitslosigkeit: wirtschaftliche Umstellung in der ganzen Welt, Nationalisierung und Konzentration, Industriellierung Europas, Auswirkungen des Krieges, Verarmung durch die Inflation, Kapitalflucht, Preisbildung, verhindeter Wirtschaftsaufbau der deutschen Wirtschaft, Behinderung des Handels durch Zollmauern. Endgültig schloss Dr. Preller die seelische und körperliche Gefährdung und besonders die Schwächung des Lebensmutes der jugendlichen Arbeitslosen. An zahlreichen Beispielen zeigte er, wie kaum Jugendliche sofort nach Ablauf ihrer Lehrgang entlassen werden. Erfreulich war die Feststellung, dass heute jeder zehnte Jugendliche unter 21 Jahren arbeitslos ist. Die ständige Herabsetzung der Leistungen der Arbeitslosenversicherung gerade für die Jugendlichen muss schlimme Wirkungen mit sich bringen. Berufliche und allgemeine Schulung muss versuchen, die Kraft der Jugendlichen zu erhalten.

Darüber hinaus muss alles getan werden, um zu einer Belebung der Krise zu kommen, Stärkung der sozialen Haushalte, Sicherstellung der Zollmauern, Einführung eines Schuljahrs, Arbeitsbeschaffung, Verbesserung der landwirtschaftlichen Arbeitsbedingungen sind wichtige Hilfsmittel. Weiter ist mit besonderem Andruck eine Arbeitsdienstpflichtung zu fordern; allerdings müsste Dr. Preller keine allgemeine, mechanische Arbeitsdienstpflicht, sondern eine Regelung nach den Gegebenheiten der einzelnen Betriebswege.

Als zweiter Referent war der frühere höchste Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm eingeladen worden, über die von ihm gesuchte

Arbeitsdienstpflicht

zu referieren. Obwohl Dr. Wilhelm weit über eine Stunde sprach, er zu diesem Thema jedoch nichts. Er bewegte sich in allgemeinen Definitionen, in denen er immer wieder betonte, dass Jugend etwas gezielen müsse, und doch es nur ein Mietungsmittel sei, eben die Arbeitsdienstpflicht. Neben alle Eingestanden ihrer Durchführung und ihrer Durchführbarkeit überhaupt ging er großzügig hinaus. Der Eindruck dieses Vortragens war niederschmetternd. In der Diskussion trat diesen Ausführungen Genosse Dr. Baller als Sprecher der Sozialdemokratischen Arbeiterjugend entgegen. An Hand genauer Zahlen bewies er zunächst die militärische Unbrauchbarkeit der Arbeitsdienstpflicht und zeigte die Lückenhaftigkeit des Vergleiches von Bulgarien und Deutschland auf. Dann beleuchtete er rücksichtslos die reaktionären Hintergründe dieses Blaues, erläuterte seinen militärischen und arbeiterfreundlichen Charakter. Genosse Habermann unterstrich es auch mit ganz deutlich nachgewiesenen, wie die schönen Worte dieses wissenschaftlichen Redners, der angeblich der vorliegenden Jugend

helfen wollte, im drastischen Widerspruch zu allen Handlungen der Wirtschaftspartei gerade in Sachsen stehen. Er legte dann dar, was gerade die Jugendbewegung sich gegen derartige Maßnahmen mit aller Entschiedenheit wenden müsse und statt dessen positive Hilfe zu fordern habe.

Die Ausführungen des Genossen Habermann wurden immer wieder durch Aufführung unterstreitend: zum Schluss geigte demonstrativer Weißfall der überwältigenden Mehrheit der Versammlung, dass die Jugend weit über den Kreis der sozialdemokratischen Arbeitsjugend hinweg breiter Stand des bündigen Unternehmensvertrags ablehnt. Auch die meisten Tafelwurstredner mandten sich fälschlich ausnahmslos gegen Dr. Wilhelm; besonders eindrucksvoll gegen Dr. Goebel, Chemnitz, den Vorsitz der Arbeitsdienstpflicht und forderte statt dessen Verlängerung der Volksaufzucht und Herabsetzung des Alters der Invalidenversicherung, um auf diese Weise die Jüngsten und die Seelsten aus dem Produktionsprozess zu nehmen. Als Dr. Wilhelm im Schlusswort versuchte, seine verlorene Position zu retten, verschärfte er nur die Situation; als er mit einigen allgemeinen Phrasen endete, rührte im ganzen Saale nicht eine Hand zur Zustimmung. Auch Dr. Preller wies in seinem Schlusswort mit Recht und unter lebhaftem Beifall darauf hin, dass die Jugend nicht Nebensachen und Schwermüthen hören wolle, sondern Tatsachen und wirklich begründete Vorschläge.

Die Fortsetzung der Tagung am Sonntag brachte einige Ratschläge über praktische Hilfemaßnahmen für arbeitslose Jugendliche. Daraus sprach Erziehungsbereit Wohlhaber, Chemnitz, über:

„Die Durchführung von beruflichen Hilfemaßnahmen für arbeitslose Jugendliche.“

Die fehlende Not der arbeitslosen Jugend ergebe für die Ortsausschüsse große Aufgaben; die sozialen Auswirkungen der Erwerbs-

losigkeit besonders auf die Jugend seien noch gar nicht genug erkannt. Aufgabe der Ortsausschüsse sei es, bei der Verteilung ausländischer Arbeit jugendliche Erwerbstätigkeiten mit zu berücksichtigen. Weitere Möglichkeiten liegen in der Berufsausbildung und Berufsbildung und in der Errichtung von Jugendberatungsstellen. Die Werkräume der Schulen können für die Jugendlichen zur Verfügung gestellt werden. Die Jugendberatungsfürsorge muss aufgebaut werden, sie muss zugleich Erziehungsfürsorge sein. Was in den Freizeiten begonnen wurde, muss noch durch die Freizeitaußenstelle fortgesetzt werden.

„Erfahrungen aus Freizeiten für arbeitslose Jugendliche“

sprachen Genosse Ulrich, Dresden, und Bundesforscher Röhl. Genosse Ulrich ging davon aus, dass der jugendliche Erwerbstätigkeiten vor der Leistungsfähigkeit oft falsch beurteilt und zu Unrecht verurteilt werde. Die Leute der Freizeiten könnten sich ein richtigeres Bild von der Verfassung der Gewerkschaften machen. Sie müssen von früh bis spät mit den Jugendlichen zusammen sein und verhindern, sich die Freizeiten zu ertragen.

Die Freizeiten sollen nicht nur theoretische Schulung bringen, sondern zugleich sozialpolitisches Leben. Die Themen müssen den Jugendlichen nähern. Aufgabe der Freizeiten ist, wieder die Freude am Leben zu wecken, die Jugendlichen wieder zu erleben.

Diese Ausführungen des Genossen Ulrich wurden durch den zweiten Vorsitz des Bundesforschers Röhl ergänzt. Er schob besonders die großen Schwierigkeiten der Verpflegung sozialer Arbeiter aufs Land und forderte die Verhinderung von Jugendlichen bei Schaffung von Spielplätzen, Bau von Jugendberatungsstellen usw.

Die Tagung konnte natürlich nur in begrenztem Umfang Auskunft aus der durchsetzbaren Stütze der Gegenwart zeigen. Sie hat immerhin einen wertvollen Gedankenaustausch gebracht, und sie hat zugleich, wie Genosse Weiß in seinem Schlusswort treffend schrieb, ein Aufschrei der Jugend gegen die heutige Wirtschaftsordnung. Eine Aenderung dieser Wirtschaftsordnung wird allerdings nicht von diesem Kreis der verschiedenen Jugendverbände ausgehen, sondern nur erfolgen können durch den organisierten Kampf der Arbeiterklasse, den auch die Sozialdemokratische Arbeiterjugend mit allen Mitteln unterstützen wird.

Arbeitslosenhilfe abgeschafft!

Wo? In der Sowjetunion

Moskau, 11. Oktober. (Amtlich.) Starke Mangel an Arbeitskräften in einer Reihe von Zweigen der Wirtschaftswelt veranlasste das Arbeitskommissariat, die Versicherungskassen anzuordnen, allorts die Ausschaltung von Erwerbstägenunterstützung einzustellen. Der Sozialversicherungsbetrieb wird Unterstützungen von Erwerbstägen nicht mehr vorsehen.

Eine weitere Meldung besagt, die Ursache für diese drastische Maßnahme sei in der Finanznot der Regierung zu suchen. Die Arbeitslosen werden einfach dorthin geschickt, wo noch Arbeitskräfte eingestellt waren.

So sorgfältig der amtliche Moskauer Wortlaut des sogenannten Beschlusses, die Erwerbstägenunterstützung einzustellen, auch abgelegt sein mag, gerade er gibt deutlich zu erkennen, dass es sich um eine Maßnahme gegen die Erwerbstägen handelt, entstanden aus der Finanznot der Sowjetunion.

Nur in einigen Industriezweigen ist Nachfrage nach Arbeitskräften vorhanden — die Erwerbstägenunterstützung wird

aber allorts abgeschafft. Auf diese Art will man die vorhandenen Arbeitslosen mit Gewalt in die Industriezweige wie das Eisenbahngebiet hineintreiben, aus denen sie wegen der ungünstigeren Arbeitsbedingungen in Waffen davontun.

Die deutsche Kommunistenpreis wird den Moskauer Beschluss als Beweis dafür feiern, dass es keine Erwerbstägen in der Sowjetunion mehr gibt — aber dies sagt nicht einmal die Moskauer Verlautbarung zu behaupten, die nur von einem Arbeitermangel in einigen Industriezweigen spricht.

Wenn wirklich keine Arbeitslosen mehr vorhanden wären, dann brauchte man die Arbeitslosenunterstützung gar nicht aufzuhören, dann brauchte der Sowjetstaat sowieso keine Mittel für die Arbeitslosen aufzubringen. Der Vorsitz des Arbeitskommissariats ist umgekehrt deshalb gefasst worden, weil die Erwerbstägenunterstützung die Fähigkeit der Sowjetunion übersteigt und weil es keine andere Möglichkeit gibt, die Erwerbstägen in die Betriebe mit holländischen Arbeitsbedingungen zu bringen, als die Peitsche des Hungers!

Volksfürsorge und Arbeiterschaft

Die letzte Ortsausschusssitzung des ADGB war einer Propaganda für die „Volksfürsorge“, das genossenschaftliche Versicherungsbüro, gewidmet. Versammlungsleiter Wagner, Dresden, hielt einen kurzen Vortrag über das Wesen und Wirkeln der Volksfürsorge. Er erklärte, dass die Volksfürsorge als gewerkschaftliches und genossenschaftliches Unternehmen den Kampf gegen 80 pribatkapitalistische Versicherungsgefechtsfronten und über 100 Versicherungsgefechtsfronten führen müsse. Besonders in den Versicherungsgesellschaften liege eine grobe Gefahr für die Arbeiterschaft, und zwar wirtschaftlich und ideell. Wirtschaftlich dadurch, dass die Versicherungsbedingungen dieser Unternehmen so verschlüsselt sind, dass immer ein Hintertüchlein für die Gesellschaft offen bleibt. Ideell durch die Schmutzfüße, die durch die Zeitschriften in die Arbeiterschaften gelangen. Der Redner zeigte an einigen Beispielen, wie die Praxis bei diesen Gesellschaften aussieht und welche Vorteile dagegen die „Volksfürsorge“ bietet.

Nach den Ansprechungen des Redners wurden Werbefilme gezeigt, die an einigen aus dem Leben geprägten Beispielen in interessanter und amüsanter Weise daran, wie notwendig und nützlich in allen Lebenslagen eine Versicherung ist. In vielen Bildern wird die Organisation und die wirtschaftliche Grundlage der Volksfürsorge gezeigt. Am Ende schreibt Wagner, dass von nun an in der Gesellschaftigkeit gezeigt werden soll.

Kollege Krüger machte davon Mitteilung, dass die für den 5. November angekündigte Ortsausschusssitzung ausfällt und dafür am 10. Oktober im Angerheim eine Volksversammlung stattfindet. Genosse Krüger wird in dieser Versammlung über „Welt und Wirtschaft“ reden, nachdem er vorher durch den Dresdner Rundfunk einen Vortrag über das Thema: „Was versteht man unter Wirtschaftsdemokratie“ gehalten hat.

Weiter machte Genosse Krüger davon Mitteilung, dass die Nationalsozialisten jetzt auch versuchen, Gewerkschaftspolitik zu treiben, und wenn haben sie sich dazu einen ehemaligen Angestellten des Textilarbeiterverbands, namens Ullmann, verpflichtet. Dass Ullmann der richtige Mann für die Nazis ist, steht aus der Tatsache heraus, dass er wegen Betriebs entlassen und aus dem Verband ausgeschlossen wurde. Krüger erläuterte die Kollegen, während in den Betrieben Auflösung über diese neueste Seite und Methode der Nazis zu verhindern, damit ihnen gleich zu Beginn der erwartete Erfolg abgeschnitten wird.

Die Arbeit-Wohlfahrt veranstaltet vom 28. Oktober bis zum 2. November eine Werbewoche.

Tötung. Betriebsräte

Auf der Petrusstraße der Gruppe I/1 (Handels-, Transport- und Vertriebsgewerbe) findet am Dienstag, 14. Oktober, abends 8 Uhr, im Polizeihaus, Zimmer 1, eine Versammlung statt. Tagessitzung: 1. Vorsitzender und Auskundschafter: Aus der Präsid. und Auskundschafter: Röhrig (Vors.), 2. Vorsitzender: Böckeler.

Aus aller Welt

Luftschiffabsturz, 13. Okt. (Gig. Rund.) Ein folgenschwerer Schiffsunglück, das fünf Todesopfer forderte, ereignete sich Sonnabendabend kurz nach 7 Uhr in der Nähe von Brunsbüttel. Nach der Luftschiffabsturz wurde von dem norwegischen Kampfjeten Solo gerammt. Unmittelbar darauf fuhr der Luftschiffabsturz. Der Unglücksfall trug sich kurz vor der Dateneinfahrt zu. Vier Erwachsene kamen aus Brunsbüttel abo, einer ist in Südschweden in Gedanken-Solstein zu Hause. Sowohl dieser ermittelt werden konnte, befindet sich vier Tage nach im Zürcher Flughafen, während die fünfte wahrscheinlich ertrunken ist, als er über Nord sprang. Weitere Name der Seligungen konnten sich durch Schwinden testen. Wie es zu dem Zusammenstoß gekommen ist, konnte bisher nicht aufgeklärt werden.

Aufgestützt — fünf Tote

H. Paris, 13. Okt. (Gig. Rund.) Ein französisches Verkehrsflugzeug der Linie Toulouse-Marsella ist am Sonntag in der Nähe von Calabria abgestürzt. Der Pilot und vier Passagiere wurden auf der Seite gesetzt.

Im Alter jung sein . . .

Dies erstaunliche Ziel wird nur der erreichen, der lebt im Alter. Es gibt, was er zur Aufrechterhaltung seiner Wohlbefinden braucht. Das gehört in einer Stadt ein bestimmter Wohnungsbau. Das den der Stadt allgemein üblichen Wohnungsmitte ist nicht anders. Hier ist sind und sind kein und können und vermögen in der Stadt und auf der Land anstatt des gewöhnlichen Nachlasses nur noch

Echtes Lüneburger Jod-Speiseölz.

Außerdem in allen Lebensmittel- und Getränke-Geschäften zum Preis von 30 Pfennig für das Pfund-Getreide und 35 Pfennig für das Pfund-Getreide. Nur erhält in der bekannten Würzerei mit dem Gewürz-Großhandelswaren welche man zuordnen.

Rückfragenabteilung: Jutta, Wohlde, Dresden, Adresse: Brücke 30 Tel. 22708.

**Such Dein Leuchtgerät
Dir aus**

Röhrhofgasse Liliengasse 12

Das neue Osram-Haus nach vollendetem Umbau 21 Schaufenster

LEBEN+WISSEN+KUNST

41. Jahrg. - Nr. 239

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Montag den 13 Oktober

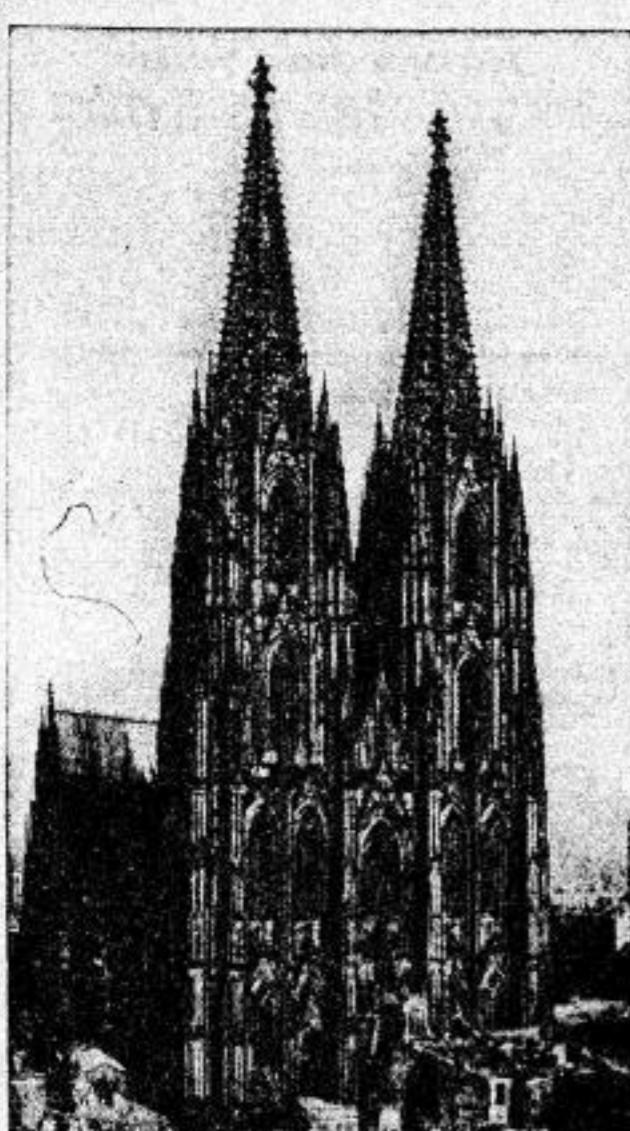
Idylle im Zechenland

Von H. R. Zimmermann

Mitten im Industriezentrum des deutschen Westens, in Westfalen etwa, das im Norden von der Linie Eben-Oberhausen, im Süden vom rechten Rheinufer zwischen Duisburg und Düsseldorf, im Osten von der Ausläufer des Bergischen Landes und im Westen von der rheinisch-westfälischen Provinzgrenze umfasst wird, liegt sich ein ländlich-festliches Idyll, das der Unreinlichkeit des Industriegebietes entgeht: Das romantische Mühlenland mit seinen Bergen, seinen rauschenden Buchenwäldern, seinen idyllischen Flusslandschaften, seinen stillen Tächen und seinen alten geschichtlichen Erinnerungen. In der Fröhigkeit deutscher Freiheit war hier das bedeutendste christliche Missionssgebiet im Ruhrgebiet, heute ist das Mühlenland die meiste, lustvolle Lunge der Industriegesellschaft, vermutlich der finanziellen Mittel noch fehlen.

Selbst die grüne Stadt im Ruhrgebiet, Essen, mit ihren 600.000 Einwohnern ist keineswegs eine „Stahlküste“, in der man nicht vielleicht noch manche glaubt – nur Fuß und Rauh und mehrmals täglich, um sich öffentlich zeigen zu können, in dem Beispiel der Bürger von Pittsburgh, Amerikas Stahlstadt, das Hand wechseln muss. Hier in Essen ist die Industrie im Norden konzentriert, die Wohnsiedlung im Süden unterteilt. Ein Idyll im Herzen der Großstadt Essen ist der Grugapark mit dem höchsten botanischen Garten. Der Grugapark ist eine aufwändige Gartenausstellung, die als Weltausstellung gesehen mit seinem Blumen- und Blumenschmuck, seiner wundervollen Pflanzenrenaissance, seinen Wasserkunstwerken, seinem Wasserfall aus tropischen Pflanzen aller Art, mit seinen Tempelanlagen, Haussäulen und Bogenarkaden, für die Ausbildung des ganzen Ruhrlandes ist dieser Park eine Stätte der Erholung und zugleich der Belohnung.

Von Ehren und Mülheim, die beide an den schönen Abenden der Ruhr gelegen sind, und von Duisburg, Düsseldorf, Oberhausen her, in begüterter und älterer Strophenbahn, und - und Eisenbahnfaire erreichbar, liegt die alte Bischofsstadt Werden an der Ruhr. Heute gehört sie zum Bezirk der Stadt Essen, von deren Kern aber durch den Fluss und eine große Brücke getrennt. Aus ältester Zeit grüßt noch der Kapitelsaal schimmernde Turm des romanischen Stiftsbaus, der Ende des 11. Jahrhunderts von Kaiser Heinrich IV. in Werden während des Dreikönigskrieges den westfälischen Bischof Egbertus (das „Hilfere“ Buch) der gotischen Überlagerung des Ulrichs (Wulfrids) aufgeführt, und in deren Bauern ein unbekannter Dichter den Helden, die christliche Sprache, in deutscher Sprache und germanischen Verhältnissen ansprach, aufgezeichnet hat. Der Stadtteil Essen-Werden mit seiner reichsgrätzigen landschaftlichen Umgebung, seinen schönen, ehrlich ausgestalteten Blumengärten, seinen Bergen mit oft sogenannten Höhlungen und seinen entzückenden Buchenwäldern, über denen man Weidewind oft – wie den Atem eines schlummernden Kindes – den Dunst der großen Industriestädte verfrüchtet sieht, und die Fabrikation von Feintuchern bekannt, die sich in der Zeit ihres Bestehens einen befreundeten Ruf erfreuen. An den Wällen der Stadt hat sich in den letzten Jahren, seit dem Aufkommen der sozialen Radikalfabrikation, eine Reihe von Bootshäfen und Bootsanlegern am Fuße der Waldlehne vorüber, über der das berühmte Schloss, die Villa Hügel, in das Tal herabhängt.



Der 50. Jahrestag wurde der Kölner Dom vollendet. Der Kölner Dom, das Wahrzeichen der alten Rheinstadt, das atemberaubende Bauwerk deutscher Hochgotik, wurde vor 50 Jahren vollendet und am 18. Oktober 1880 eingeweiht. Der Grundstein war bereits 1248 gelegt. Ende des 14. Jahrhunderts wurden die Arbeiten eingestellt und der Bau geriet in Verfall. Die Wiederherstellungsarbeiten wurden erst nach der Thronbesteigung König Friedrich Wilhelms IV. (1840) wieder aufgenommen und in 88-jähriger Arbeit vollendet.

Beginnt die Straße der Jetz einem Weinheimer alten Fachwerkhäusern und aus allen deutschen Gauen besiedelten „Hügel-Ruhrtalgebiete“, die eines der bedeutendsten wirtschaftlichen Erzeugnisse Westdeutschlands darstellt. An dieser Stelle verbreitet sich das Tal der Ruhr zu ungewöhnlicher Weite; hier ist die Anlage des größten europäischen Staatsgebietes geplant, für das im Augenblick leider die finanziellen Mittel noch fehlen.

Von hier wenden wir uns nach kurzem Besuch der hochliegenden Trümmer der Stadt Essen, einer zerstörten Ruinenstadt, wieder auf das südliche Ruhrufer und folgen ihm nach Süden und Westen, wieder an Essen-Werden vorbei, von dessen oberen Häusern und die hellen Fachwerkhäusern der kleinen Städte, d. h. Bergmannshäuser, und die modernen Fabriken manches Genussgeheimnis wünschen. Herrliche Thälerseen oder auch Waldwege führen in unverfälschte, gesunde Natur hinein. Wer würde dabei daran denken, daß unter unseren Füßen, vielleicht in vierhundertmetertiefe, Flöze der Hauer beim Bohren der Grubenlampen arbeiten, daß dort hinter jenen Hügeln mit ihren wogenden Lebendengräsern und duftenden Gebüschen das Lauts-Herz der deutschen Wirtschaft pulzt? Helle Segel gleiten über den Fluss, fröhliches Lachen von Radierern und Baderinnen tönt herüber. An einer Biegung des

Russes, in einem romantischen Tälchen, ragt aus dichten hohen Bäumen, wie aus einem Geheimtum herausgezerrt, eine bröckelige Ruine: der Rattenkurm, der Liebesstein eines Vogtschlosses, das voreiner der deutsche Kaiser Otto seiner Gemahlin, der Gräfin Theophana, im alten Sommerlager der Ratten errichtet hatte. Wir passieren das freundliche Städtchen Rellingen, ebenfalls durch seine Textilien bekannt, und haben nun unter einer ganzen Reihe schöner Wandlungen zu wählen. Wir wenden uns durch die stillen, weinverlorenen Landschaften zur Linke über Höhen, Anger und und Käppchen, vorüber an märchenhaften, wie verzauberten, uralten Wasserschlössern nach Mülheim am Rhein mit seiner Kaiserpfalzruine und den gleichnamigen Diakonissenklostern, steigen auf gewundenen, immer neu Schönheiten offenbarenden Wegen bergan nach Hettigenhaus, einem Einschläger in das Bergische Land, überqueren wieder den Fluss und wandern durch eine waldliche Hügellandschaft auf das Hochplateau zwischen Wülfrath und Egen zum Flugplatz in Hagen, dem Flughafen des Ruhrgebietes. Und aber wir bleiben dem Ruhrgebiet treu und passieren die malerisch gelegenen Residenzen der Düsseldorfer und Hammes, die Schlösser Landsberg und Hugenpoeth, um nach zweihundertem Kilometer in Mülheim wieder im Herzen des Industriegebietes zu landen.

Die Möglichkeiten sind kaum zu zählen, in jeder Richtung liegen ländliche Wege und Bäche, gerade auch für den, der auf der Wandlung die Einzelheit liebt – und wenn man eine Stunde hat, ist man trotzdem in kürzester Zeit wieder an einer Bahnhofstation und damit dem pulsierenden Leben des Tag und Nacht schaffenden Industriegebietes wiedergegeben.

Brandfackeln über Polen

Von Konrad Seiffert

Ein wimmernder Arbeiter lehnte an einem Baum, stöhnte unter seiner Zeltbahn hervor, flehte mich um Hilfe an. Ich gab ihm aus meiner Feldflasche einen Schluck von unterm verbrühten Kaffee, sagte ihm, daß es gleich sieben Uhr sei und daß die Sanitäter bald kommen würden. Das sagte man jedem, wunderte sich, daß sie noch nicht da waren, und wußte doch, daß sie vorläufig nicht kommen würden.

Bertretener Haustein der Flüchtlinge lag durchmüllt in den Straßen bis in den Wald hinein, schwamm auf dem braunen Wasser der Bäche.

Im Wald knabte dürres Holz unter Fußtritten. Daß waren Flüchtlinge. Sie wachten sich nicht auf die Straße, weil sie das Letzte, was sie besaßen, nicht noch verlieren wollten. Sie waren eingeschüchtert. Bekam man mal einen zu Gesicht, so lag der gleich vor einem auf den Knien und bat um sein Leben.

Einen mit Säcken beladenen Lastwagen war die Vorberadvie schützen. Es stand mitten auf dem Weg schräg in einem Koch. Ein schlendernder Kraftfahrer bewachte den Wagen und die Säcke. Sein Karabiner lag neben dem Auto auf der Straße. Ich hob ihn auf und lehnte ihn zwischen die Füße des Schlafenden. Er wachte davon nicht auf.

Das Wasser in den Granattrichtern schnitt Fragen. Der Morgenwind kräuselte es. In manchen Höchtern sah es tödlich aus. Blutleere war Blut dabei.

Ich hatte den Mantelkragen hochgeschlagen und fror. Ich war schlaftrunken. Ich ärgerte mich, daß ich hier so allein loslässt werden mußte.

Dort wurde geschossen. Die russische Artillerie tostete die Straße ab. Langsam kamen die Einschläge näher. Dann schossen sie eine Zeitlang mit Schrapnell.

Es war nun besser geworden, und ich sah die weißen Mäuse schwärmen vor mir. Ganz weit vorn ging Dred hoch. Eigentlich etwas qualmt da rechts an der Straße.

Die Sonne kam durch das Grau und den Nebel. Der Wald dampfte.

Links neben mir hing die Leitung in den Astern. Ich schaute mich mit dem Kopfhörer an. Knoblauch meldete sich. Noch hatte er Verbindung mit Reipelt. Offenkundig wurde der Draht nicht allzu oft zerstört. Wenn das da vorn so weiterging, bekam ich allerhand zu tun. Stellenweise hing das Kabel so tief, daß ich es höher legen mußte, manchmal lag es überbaut im Gras oder im Wasser. Ich kam langsam vorwärts. Ich schwitzte. Ich zog den Mantel aus. Ich aß im Gehen ein Stück Brot. Eine Munitionskolonne holte mich ein. Ein Zug Infanterie kam mit entgegen. Wie weiße Trauben hingen die Schrapnellwölfe tief über den Baumkronen. Maschinengewehre rauschten auf. Der Abschluß und der Einschlag der Geschütze übertönten das Rauschen. Die Erde gitterte.

Unten am Waldrand lag zwischen zerstörten Häusern und Gerümpel unter einem großen grauen Schirm ein alter Jude. Vor ihm stand eine Truhe mit einem riesigen Vorhangschloß. Der Alte hielt in seinen zitternden Knochenhänden ein dientes Buch. Aus dem los er mit fröhlicher Stimme sich selbst etwas vor. Sein ausgemergeltes Totengesicht grinste aus dem weißen Haar. Vor seinen Ohren hingen Loden. Er hatte ein schwarzes Kappli auf. Hinter ihm lag die Leitung bis auf den Erdboden. Ich ging hin, hob es hoch, legte sie in die Tasche. Ich ging hin,

Das Buch in den Händen des Alten zitterte stärker als bisher. Er las lauter, als ich hinter ihm stand. Er stotterte. Dann wendete er sich halb nach mir um und sah mich mit traurigen, qualvoll aufgerissenen Augen an.

Ich lächelte: „Guten Morgen, Vaterchen!“

Er verstand mich nicht, zuckte herum. Ich wiederholte es polnisch. Er antwortete nicht, sah mich nur an und sagte etwas, das ich nicht verstand. Dann drehte er sich wieder um, hob sein Buch wieder hoch und las weiter, fröhlich, fröhlich, halb singend. Dabei zitterte er am ganzen Körper und wippte mit dem Kopf hin und her.

Ich holte aus meinem Mantel ein Stück Brot und legte es neben das Buch auf die Truhe. Dabei näherte ich mich dem Alten noch mehr, er schwante zusammen, zitterte noch mehr als bisher, sah mich lauer als bisher. Seine Knochenhände umklammerten das Buch noch fester.

Leider uns standen Schrapnells. Ein paar Angeln legten durch den grauen Schutz. Eine schwung in das Buch.

Der Jude ließ es los, taumelte auf, breitete weit seine Arme, schrie mit heiserer Stimme. Vielleicht betete er. Seine großen, traurigen Augen gingen über die Straße, als suchte er jemanden, dann rief er laut, vielleicht war es ein Name, und dann warf er sich zurück, seinen Kopf, seinen Oberkörper, stand da wie im Stock. Ich sah auch hoch. Ich sah nur Schrapnellwölfe, sonst nichts. Genau über seinem Kopf stand jetzt ein Schrapnell. Ich rief ihm zu: „Hinlegen!“ und drückte mich hinter die Truhe. Da schrie der Jude noch einmal und taumelte. Blut ging ihm über das Gesicht. Er fiel, drehte sich im Rollen nach mir um, lag da, regte sich nicht mehr.

Ich versuchte die Truhe zu öffnen. Das Schloß befand sich nicht auf. Vielleicht hatte der Alte einen Schlüssel bei sich. Aber ich wollte nicht danach suchen, wälzte die Truhe um, hielt mit dem Sitzelstab in den Holzbuden. Der gab sofort nach. Nichts war in der Truhe. Enttäuscht ging ich weiter.

Der Wald war dann bald zu Ende. Vor mir und rechts und links von mir war freies Feld, verlassen. Schuppengruben, geräumte Unterstände, geräumte und verbrannte Türen, ganzhorn lagen Quatzen auf. Wie ein grauer Schwan hing der leichte Rauch des Feuers über der Ebene. tote Russen und tote Deutschen lagen da. Lebende waren nicht zu sehen.

Der Donner der Geschütze und das Knallen des Maschinengewehr- und Infanteriereviers lagen wie ein einziger Aufschrei über den Feldern. Schwarze Erdfontänen gingen vor mir hoch.

Dort vorne war die Leitung sicher geschlossen, und nun kam niemand vom Trupp Reipelt da durch, um sie zu führen.

Die Straße war zertrümmert. Ein paar Feldblüten führen jetzt auf ihr nach vorn. Es mußte bald Mittag sein. Kein Verwundeter kam. Kein Sanitäter war zu sehen. Ein paar Schwarze Reiter traten quer über die Felder. Hinten ging ein russischer Fesselballon hoch. Bald standen Schrapnellwölfe um ihn. Aber sie holten ihn nicht herunter. Infanterie kam nun singend anmarschiert. Die sangen auf Befehl. Ich sah es ihnen an. Manche schleppen sich nur noch vorwärts. Ich ließ sie vorbei, dann ging ich hinter ihnen her, ich im Gehen auf die Karte. Nach der mußte ich gleich an der Wegesäbelung sein.

Zehn Minuten später war ich auch angelangt. Ein höhnes Kreuz aus Holz stand da mit einem grinsenden Gesicht aus Blech. Die Leitung hatten sie um den Stamm des Kreuzes herumgezogen. Sie ging dann nach rechts ab. Von dort mußten Reipelts Leute kommen. Bis hier war die Leitung in Ordnung. War sie weiter rechts geschlossen, so mußte sie der Trupp Reipelt führen. Ich brauchte nicht weiterzugehen. (Fortsetzung folgt)

Ewald Schönberg

Ausstellung im Kreishaus, Parkstraße 6

Im Kreishaus des Arbeiters-Turn- und Sportbundes ist die dritte Ausstellung eröffnet worden: Werke von Ewald Schönberg. Ein umfangreicher Überblick über sein Schaffen ist damit ermöglicht. Die auffällige Gruppe von Bildern bildet die Großfiguren-Gemälde, die anscheinend im Geiste und Teil von Albin Egger-Lienz geschaffen wurden. Ihre künstlerische Absicht nach: Monumentalarbeiten. Sie stellen unter Gewebe und Legen Bezugspunkt, daß Schönberg monumentalem Schaffen gewachsen wäre, wenn auch das legte zwangsläufig der Komposition, die ersten poden Formensprache nicht jedem einzelnen dieser Werke gleidmäßig eignet und ihre Farbenfarbe – wohl im Sinne der sozialen Nebenabsicht, die allen innerwohl, allen Gehalt einwirkt – etwas Dumft-Zündungen aufweist. Allgemein ist zu solchen Bildern zu sagen, daß sie praktisch nicht viel mehr bedeuten als Verlegenheit; denn die Monumentalmalerei in diesem kleinen Format auf Leinwand ist ja eigentlich eine Art „Umding“ – wer solche Ablichten hat, welche berufen ist, große Räume, Treppenhäuser, Säle und dergleichen mitzugestalten, die baukunstlichen Wirkungen zu föhren, zu ergänzen, zu verstehen; die Tafelmalerei in monumentallem Stil wird immer ein wenig bestremend. Hoffen wir, daß Schönberg Gelegenheit findet, großmäßige Monumentalmalerei einmal auszuführen – das neue Gewerbeschulgebäude hätte sie geboten!

Zum andern stellt der Künstler Phantasiebildungen aus, vor allem Tierbilder von eigenartlichem Zauber, der artifiziell aus-

der Vereinigung von Natur, Form- und Farbsprache mit ver-
wandelter Geistigkeit entspringt, innerlich auf echter Ein-
heit und Einheitlichkeit beruht. Das Stereobild und vor
allem das weite, modernistische Leben, Raumgruppe und Bild
bilden die wahren Werken dieser Kunst Schönbergs.

Eine dritte Gruppe: Land- und Dorfleben. Auch hier will
Gestaltung das ungebrochene, ländliche Erlassen der Stimmung
in Natur und Menschenbildung das Beste in die Bilder ein. Ein
starker Zug für Weite, Größe, Einheitlichkeit. Großzügig lebt die
Gesamtgestaltung, die starke Werte zeigen. Das braucht nicht
verstummen zu werden, das sich diese Kräfte allmählich an gleichen
Worten ausdrücken. Individueller Raum erproben und doch eine
eine einzige Tätigkeit die allen begrenzte Welt des Raumes bildet. Das „Welt“, aber es muss auch vollkommen und soulagend
ausdrücken. Schönberg will es nicht nur Herbst und Winter, sondern
auch Sommer und Frühling. Freilich, man braucht die sehr
mundernde Winterlandschaft oder auch die düster schwärzliche im
großen Stil mit Durchdringlichkeit zu vergleichen, um Schön-
bergs feierndendende Gestaltungskraft als weit überlegen zu er-
kennen.

Ein Bild ist zu sehen, das bildendamäßig wirkt: der böhmische
Bauer. Sehr ein lebendiger, großsinniger und doch charakter-
voller Kopf! Er legt den Mund nahe, Schönberg als Porträtmaler
zeigt es schön. Wie überhaupt unter Schönberg mehr, doch dieser
kunstbegabte Künstler sein Gebiet noch erweiterte, seine inneren und
äußeren Ausdrückungen vermehrte, seine Farbstilus bereicherte —
Schönberg, die hat mir der höchste Achtung von seinem großen Können
und seiner reichen Natur gewiss vertraut... gn.

Tanzabend Palucca. Es lag nicht nur an dem schlecht oder
nicht zufrieden liegenden Vereinschauspiel, daß man an dem
Tanzabend, den die Schule mit der Gruppe ihrer Schule am
Festtag veranstaltete, nicht wusste wie. Gern, man habe viel
überzeugende Schönheit, hab möchte Gute im Tanz- und Gegensatz
der Schauspielerin, aber es kam keine rechte Stimmung auf.
Es blieben, als ob auch den meisterhaften Sprüngen der
Schülerin die rechte Wonne fehlte, die sie sonst aussandte. Gern nach
der Paule trat eine leichte Belebung ein. Da die Tänze
noch ungarnisches Themen von Brahms, gekonnt von der Palucca
und Petipa konzentriert, interessierten durch die starke Spannung, die
die zwischen den Partnerinnen entstand, eine Spannung, die sich
mitreißt, übertritt, die nächsten Programmmomente überwanden
und sich erfreulich löste in dem Cossack, das die Gruppe nach
dem „Antonius“ von Dvorak tanzte. Überzeugend eindrucksvoll,
zumindest ich fand, erinnerte diese gespenstisch-gruselige — man muß
nicht sagen „Scary“ — an solchen rätselhaften Gaben. Es gab viel
Klatschen und gegen den Schluss hin auch das übliche Beifalls-
gerassel auf der Galerie.

Ein bildendes Konzert, groß Gedanke und ein Bruch. Eine
Wohlungspersonalisation, zugunsten Dresdner Kriegsbeschädig-
ten, und Kriegsheimkehrerleidet. Es fand im Künstlerhaus statt. Sie
begann recht erfreut mit „heiteren“ Liedern aus alter und älterer
Zeit, die Hand läßt gern grüßend und mit distizitem Humor
zum Vorhang brachte. Der Geiger Anton Rappoldi, sauber im
Technischen, bedurfte jahns mit gefälliger Solonomusik von
Brahms. Sarafan und Huban und gab ein für Violin und
Klarinette außerordentliches Soloforno von Chopin zu. dann in Garda-
lung mit abwechselnder Stimmgewalt zwei Lieder und einearie,
dann trat der Verantwortliche des Alters, der „Sprechtheater“ Walter Schönbach, mit eigenen Werken auf. Er kam etwas
Vorläufiger und dann kam ein Gedicht mit dem originellen Titel:
„Komm ich und schaue haupts, mein Kind“, das in der ersten
greifenden Belaudung gesetzelt.

Ach, wie lieb ich dich, du herzig teures Wesen,

Allegro in deinen Augen kann ich leben!

Dortan entwickelte während der gesamte Problème der verständnis-
lichen Höhe an die Überfläche drängte, der damalische Künstler,
um sich für weitere Taten zu sammeln, für den Vortrag umfang-
reicher Dichtungen seiner Kollegen Goethe, Schiller und Lord
Byron. Es folgte auch noch ein paar Zeilen aus dem „Möbius“
auf, aber dann erklärte er plötzlich nicht weiter sprechen zu können
zur Verbergung seiner Aufregung, die mittlerweile im
Zimmer verdeckt hatte. Spatz's und entschwand. Da
Er, der alle sehr geschmackvoll begleitet hatte, floppte den
Angel an, und das Publikum ging brav nach Hause und ertrug
den Verlust der zweiten Programmhälfte mit großer Hoffnung. bl.

The Cuadraus des Kreises. Uraufführung eines unjapanischen
Schauspiels in Leipzig. Wahja wohnt mit seinem besten Freunde
Pietro zusammen in einer elenden Bude, deren Beschränktheit auch
der Endtag der Revolution keine Melodie zu geben vermag.
Ende kommt am gleichen Tag, und jetzt bringt dem mühseligen
Freunde Pietro mit ins Quartier. Zeit einer literarisch
nicht mehr allzu neuen imaginären Zimmerstellung wird das Leben
zu viert verbracht. Nach einigen Aktionen und Wirrungen werden
die Partner geküßt und einer neuen Ehen geschlossen. Dies lie-
rende bildet ein Quadrum, die Ehe läuft im Kreise; aus der
Vermeidung dieser Zuge läuft der etwas unsklare Tadel entstanden
sein. Die Handlung kommt in der Berliner oder Münchner oder
Pariser Vorlesungsabende, in der man vor allem Bürgerlich' nicht
weniger Schreien hätte als bei diesen Kommunisten und die
Wohnungslosen aus Geldmangel ähnliche Erfahrungen zeigte, sich öf-
fentlich abgespielt haben, bis auf die bekannte Scheidung, die freilich

Eröffnungsfeier der Volkshochschule

Die Volkshochschule eröffnete ihre Winterarbeit
gestern — wie üblich — mit einer Feier im Vereinshaus.
Die starke Beteiligung bewies, daß der Gedanke der Volkshochschule
in immer breiterem Kreis heimisch wird. Am Mittelpunkt des
Abends stand eine Ansprache Prof. Dr. Wildenbachs über
das Thema: **Wirtschaftssocialismus und Volkshochschule**.
Der Redner unterhielt zwei große Bewegungen der Volksbildung:
die eine getragen vom Wirtschaftssocialismus der Frauen, die andere
von dem des Proletariats. Seien im frühen 19. Jahrhundert
wurde den Frauen aus sogenannten „alten“ Domänen ein gut
teil hauswirtschaftlicher Arbeit durch billige Arbeitgeber abge-
nommen. Was es tun übrigblieb, konnten die begnügten unter
ihnen nicht bestreiten, die Berufe aber waren verschlossen. Da-
mal bestreitete die volksschulischen Wiederholungen in den Produktionsprozess
einfach eingehen, das dann wird eine große Rolle von Frauen
oder Arbeitern mit verfügbaren Fähigkeiten, Rolle zur Wertschöpfung
nehmen. Sein Ergebnis es nicht, dann wird mit Wahrnehmungsfähigkeit
und wiederum mit starkem Lust zum Volkshochschule zu machen
sein. Und darauf kommt es an: die erzeugte Wiss. soll nicht
so das Unglück in ein Glück zu verleben. Wie wichtig
ein höherer Erziehungsniveau für das Wirtschaftssocialismus
des Volkes werden kann, beweist das Beispiel des Deutschen
Bauern, der dank besserer Volksschule seine Neuerungen
schaffen konnte und so dem deutschen Bauer — trotz des
immer wieder gefährdet wird. Wissen ist Wohl, und so kann
angewendet, wird vielen gerade dieser Winter Gelegenheit geben.

Wildenbach gab dann, bei den Arbeitsergebnissen vereinigt,
glimmend einen kurzen Abdruck proletarisches Bildungs-
arbeit überaupt. Der besonders starke Bildungsdrang gerade
des Proletariats liegt im Wirtschaftssocialismus der Frauen begründet.
Die absolute Abhängigkeit vom Unternehmer, von der Konjunktur
der technischen Entwicklung, die Unlösbarkeit des Teiles, die
Ausdeutung von Binden an das Dienstmaiden in einer Arbeit,
die durchaus nicht immer bestreitet, ja seit der wachsenden Arbeits-
teilung nicht bestreiten kann, auf diese Umstände medien in vielen
Arbeitsarten nicht nur den Wunsch, größeres Hunger nach Weiterbildung
zu stillen, sondern sie treiben auch trügerisch zu Wettstreit an der
Berechtigten der Gesellschaftsordnung, innerhalb derer sie leben
müssen, zum tieferen Eindringen in die Ursachen des eigenen
Gangs. Und nicht zuletzt werden die Arbeiter nach ihrem
Bildungsdrange von der Idee des Klassenkampfes geprägt, die Frauen gleichberechtigt
aus in die geistigen Tore eingeführt hat, die Schulabschaffung der
bürgerlichen Frau somit gelöst wurde.

Wildenbach gab dann, bei den Arbeitsergebnissen vereinigt,
glimmend einen kurzen Abdruck proletarisches Bildungs-
arbeit überaupt. Der besonders starke Bildungsdrang gerade
des Proletariats liegt im Wirtschaftssocialismus der Frauen begründet.
Die absolute Abhängigkeit vom Unternehmer, von der Konjunktur
der technischen Entwicklung, die Unlösbarkeit des Teiles, die
Ausdeutung von Binden an das Dienstmaiden in einer Arbeit,
die durchaus nicht immer bestreitet, ja seit der wachsenden Arbeits-
teilung nicht bestreiten kann, auf diese Umstände medien in vielen
Arbeitsarten nicht nur den Wunsch, größeres Hunger nach Weiterbildung
zu stillen, sondern sie treiben auch trügerisch zu Wettstreit an der
Berechtigten der Gesellschaftsordnung, innerhalb derer sie leben
müssen, zum tieferen Eindringen in die Ursachen des eigenen
Gangs. Und nicht zuletzt werden die Arbeiter nach ihrem
Bildungsdrange von der Idee des Klassenkampfes geprägt, die Frauen gleichberechtigt
aus in die geistigen Tore eingeführt hat, die Schulabschaffung der
bürgerlichen Frau somit gelöst wurde.

Wildenbach gab dann, bei den Arbeitsergebnissen vereinigt,
glimmend einen kurzen Abdruck proletarisches Bildungs-
arbeit überaupt. Der besonders starke Bildungsdrang gerade
des Proletariats liegt im Wirtschaftssocialismus der Frauen begründet.
Die absolute Abhängigkeit vom Unternehmer, von der Konjunktur
der technischen Entwicklung, die Unlösbarkeit des Teiles, die
Ausdeutung von Binden an das Dienstmaiden in einer Arbeit,
die durchaus nicht immer bestreitet, ja seit der wachsenden Arbeits-
teilung nicht bestreiten kann, auf diese Umstände medien in vielen
Arbeitsarten nicht nur den Wunsch, größeres Hunger nach Weiterbildung
zu stillen, sondern sie treiben auch trügerisch zu Wettstreit an der
Berechtigten der Gesellschaftsordnung, innerhalb derer sie leben
müssen, zum tieferen Eindringen in die Ursachen des eigenen
Gangs. Und nicht zuletzt werden die Arbeiter nach ihrem
Bildungsdrange von der Idee des Klassenkampfes geprägt, die Frauen gleichberechtigt
aus in die geistigen Tore eingeführt hat, die Schulabschaffung der
bürgerlichen Frau somit gelöst wurde.

Wildenbach gab dann, bei den Arbeitsergebnissen vereinigt,
glimmend einen kurzen Abdruck proletarisches Bildungs-
arbeit überaupt. Der besonders starke Bildungsdrang gerade
des Proletariats liegt im Wirtschaftssocialismus der Frauen begründet.
Die absolute Abhängigkeit vom Unternehmer, von der Konjunktur
der technischen Entwicklung, die Unlösbarkeit des Teiles, die
Ausdeutung von Binden an das Dienstmaiden in einer Arbeit,
die durchaus nicht immer bestreitet, ja seit der wachsenden Arbeits-
teilung nicht bestreiten kann, auf diese Umstände medien in vielen
Arbeitsarten nicht nur den Wunsch, größeres Hunger nach Weiterbildung
zu stillen, sondern sie treiben auch trügerisch zu Wettstreit an der
Berechtigten der Gesellschaftsordnung, innerhalb derer sie leben
müssen, zum tieferen Eindringen in die Ursachen des eigenen
Gangs. Und nicht zuletzt werden die Arbeiter nach ihrem
Bildungsdrange von der Idee des Klassenkampfes geprägt, die Frauen gleichberechtigt
aus in die geistigen Tore eingeführt hat, die Schulabschaffung der
bürgerlichen Frau somit gelöst wurde.

Wildenbach gab dann, bei den Arbeitsergebnissen vereinigt,
glimmend einen kurzen Abdruck proletarisches Bildungs-
arbeit überaupt. Der besonders starke Bildungsdrang gerade
des Proletariats liegt im Wirtschaftssocialismus der Frauen begründet.
Die absolute Abhängigkeit vom Unternehmer, von der Konjunktur
der technischen Entwicklung, die Unlösbarkeit des Teiles, die
Ausdeutung von Binden an das Dienstmaiden in einer Arbeit,
die durchaus nicht immer bestreitet, ja seit der wachsenden Arbeits-
teilung nicht bestreiten kann, auf diese Umstände medien in vielen
Arbeitsarten nicht nur den Wunsch, größeres Hunger nach Weiterbildung
zu stillen, sondern sie treiben auch trügerisch zu Wettstreit an der
Berechtigten der Gesellschaftsordnung, innerhalb derer sie leben
müssen, zum tieferen Eindringen in die Ursachen des eigenen
Gangs. Und nicht zuletzt werden die Arbeiter nach ihrem
Bildungsdrange von der Idee des Klassenkampfes geprägt, die Frauen gleichberechtigt
aus in die geistigen Tore eingeführt hat, die Schulabschaffung der
bürgerlichen Frau somit gelöst wurde.

Wildenbach gab dann, bei den Arbeitsergebnissen vereinigt,
glimmend einen kurzen Abdruck proletarisches Bildungs-
arbeit überaupt. Der besonders starke Bildungsdrang gerade
des Proletariats liegt im Wirtschaftssocialismus der Frauen begründet.
Die absolute Abhängigkeit vom Unternehmer, von der Konjunktur
der technischen Entwicklung, die Unlösbarkeit des Teiles, die
Ausdeutung von Binden an das Dienstmaiden in einer Arbeit,
die durchaus nicht immer bestreitet, ja seit der wachsenden Arbeits-
teilung nicht bestreiten kann, auf diese Umstände medien in vielen
Arbeitsarten nicht nur den Wunsch, größeres Hunger nach Weiterbildung
zu stillen, sondern sie treiben auch trügerisch zu Wettstreit an der
Berechtigten der Gesellschaftsordnung, innerhalb derer sie leben
müssen, zum tieferen Eindringen in die Ursachen des eigenen
Gangs. Und nicht zuletzt werden die Arbeiter nach ihrem
Bildungsdrange von der Idee des Klassenkampfes geprägt, die Frauen gleichberechtigt
aus in die geistigen Tore eingeführt hat, die Schulabschaffung der
bürgerlichen Frau somit gelöst wurde.

Wildenbach gab dann, bei den Arbeitsergebnissen vereinigt,
glimmend einen kurzen Abdruck proletarisches Bildungs-
arbeit überaupt. Der besonders starke Bildungsdrang gerade
des Proletariats liegt im Wirtschaftssocialismus der Frauen begründet.
Die absolute Abhängigkeit vom Unternehmer, von der Konjunktur
der technischen Entwicklung, die Unlösbarkeit des Teiles, die
Ausdeutung von Binden an das Dienstmaiden in einer Arbeit,
die durchaus nicht immer bestreitet, ja seit der wachsenden Arbeits-
teilung nicht bestreiten kann, auf diese Umstände medien in vielen
Arbeitsarten nicht nur den Wunsch, größeres Hunger nach Weiterbildung
zu stillen, sondern sie treiben auch trügerisch zu Wettstreit an der
Berechtigten der Gesellschaftsordnung, innerhalb derer sie leben
müssen, zum tieferen Eindringen in die Ursachen des eigenen
Gangs. Und nicht zuletzt werden die Arbeiter nach ihrem
Bildungsdrange von der Idee des Klassenkampfes geprägt, die Frauen gleichberechtigt
aus in die geistigen Tore eingeführt hat, die Schulabschaffung der
bürgerlichen Frau somit gelöst wurde.

Wildenbach gab dann, bei den Arbeitsergebnissen vereinigt,
glimmend einen kurzen Abdruck proletarisches Bildungs-
arbeit überaupt. Der besonders starke Bildungsdrang gerade
des Proletariats liegt im Wirtschaftssocialismus der Frauen begründet.
Die absolute Abhängigkeit vom Unternehmer, von der Konjunktur
der technischen Entwicklung, die Unlösbarkeit des Teiles, die
Ausdeutung von Binden an das Dienstmaiden in einer Arbeit,
die durchaus nicht immer bestreitet, ja seit der wachsenden Arbeits-
teilung nicht bestreiten kann, auf diese Umstände medien in vielen
Arbeitsarten nicht nur den Wunsch, größeres Hunger nach Weiterbildung
zu stillen, sondern sie treiben auch trügerisch zu Wettstreit an der
Berechtigten der Gesellschaftsordnung, innerhalb derer sie leben
müssen, zum tieferen Eindringen in die Ursachen des eigenen
Gangs. Und nicht zuletzt werden die Arbeiter nach ihrem
Bildungsdrange von der Idee des Klassenkampfes geprägt, die Frauen gleichberechtigt
aus in die geistigen Tore eingeführt hat, die Schulabschaffung der
bürgerlichen Frau somit gelöst wurde.

Wildenbach gab dann, bei den Arbeitsergebnissen vereinigt,
glimmend einen kurzen Abdruck proletarisches Bildungs-
arbeit überaupt. Der besonders starke Bildungsdrang gerade
des Proletariats liegt im Wirtschaftssocialismus der Frauen begründet.
Die absolute Abhängigkeit vom Unternehmer, von der Konjunktur
der technischen Entwicklung, die Unlösbarkeit des Teiles, die
Ausdeutung von Binden an das Dienstmaiden in einer Arbeit,
die durchaus nicht immer bestreitet, ja seit der wachsenden Arbeits-
teilung nicht bestreiten kann, auf diese Umstände medien in vielen
Arbeitsarten nicht nur den Wunsch, größeres Hunger nach Weiterbildung
zu stillen, sondern sie treiben auch trügerisch zu Wettstreit an der
Berechtigten der Gesellschaftsordnung, innerhalb derer sie leben
müssen, zum tieferen Eindringen in die Ursachen des eigenen
Gangs. Und nicht zuletzt werden die Arbeiter nach ihrem
Bildungsdrange von der Idee des Klassenkampfes geprägt, die Frauen gleichberechtigt
aus in die geistigen Tore eingeführt hat, die Schulabschaffung der
bürgerlichen Frau somit gelöst wurde.

Wildenbach gab dann, bei den Arbeitsergebnissen vereinigt,
glimmend einen kurzen Abdruck proletarisches Bildungs-
arbeit überaupt. Der besonders starke Bildungsdrang gerade
des Proletariats liegt im Wirtschaftssocialismus der Frauen begründet.
Die absolute Abhängigkeit vom Unternehmer, von der Konjunktur
der technischen Entwicklung, die Unlösbarkeit des Teiles, die
Ausdeutung von Binden an das Dienstmaiden in einer Arbeit,
die durchaus nicht immer bestreitet, ja seit der wachsenden Arbeits-
teilung nicht bestreiten kann, auf diese Umstände medien in vielen
Arbeitsarten nicht nur den Wunsch, größeres Hunger nach Weiterbildung
zu stillen, sondern sie treiben auch trügerisch zu Wettstreit an der
Berechtigten der Gesellschaftsordnung, innerhalb derer sie leben
müssen, zum tieferen Eindringen in die Ursachen des eigenen
Gangs. Und nicht zuletzt werden die Arbeiter nach ihrem
Bildungsdrange von der Idee des Klassenkampfes geprägt, die Frauen gleichberechtigt
aus in die geistigen Tore eingeführt hat, die Schulabschaffung der
bürgerlichen Frau somit gelöst wurde.

Wildenbach gab dann, bei den Arbeitsergebnissen vereinigt,
glimmend einen kurzen Abdruck proletarisches Bildungs-
arbeit überaupt. Der besonders starke Bildungsdrang gerade
des Proletariats liegt im Wirtschaftssocialismus der Frauen begründet.
Die absolute Abhängigkeit vom Unternehmer, von der Konjunktur
der technischen Entwicklung, die Unlösbarkeit des Teiles, die
Ausdeutung von Binden an das Dienstmaiden in einer Arbeit,
die durchaus nicht immer bestreitet, ja seit der wachsenden Arbeits-
teilung nicht bestreiten kann, auf diese Umstände medien in vielen
Arbeitsarten nicht nur den Wunsch, größeres Hunger nach Weiterbildung
zu stillen, sondern sie treiben auch trügerisch zu Wettstreit an der
Berechtigten der Gesellschaftsordnung, innerhalb derer sie leben
müssen, zum tieferen Eindringen in die Ursachen des eigenen
Gangs. Und nicht zuletzt werden die Arbeiter nach ihrem
Bildungsdrange von der Idee des Klassenkampfes geprägt, die Frauen gleichberechtigt
aus in die geistigen Tore eingeführt hat, die Schulabschaffung der
bürgerlichen Frau somit gelöst wurde.

Wildenbach gab dann, bei den Arbeitsergebnissen vereinigt,
glimmend einen kurzen Abdruck proletarisches Bildungs-
arbeit überaupt. Der besonders starke Bildungsdrang gerade
des Proletariats liegt im Wirtschaftssocialismus der Frauen begründet.
Die absolute Abhängigkeit vom Unternehmer, von der Konjunktur
der technischen Entwicklung, die Unlösbarkeit des Teiles, die
Ausdeutung von Binden an das Dienstmaiden in einer Arbeit,
die durchaus nicht immer bestreitet, ja seit der wachsenden Arbeits-
teilung nicht bestreiten kann, auf diese Umstände medien in vielen
Arbeitsarten nicht nur den Wunsch, größeres Hunger nach Weiterbildung
zu stillen, sondern sie treiben auch trügerisch zu Wettstreit an der
Berechtigten der Gesellschaftsordnung, innerhalb derer sie leben
müssen, zum tieferen Eindringen in die Ursachen des eigenen
Gangs. Und nicht zuletzt werden die Arbeiter nach ihrem
Bildungsdrange von der Idee des Klassenkampfes geprägt, die Frauen gleichberechtigt
aus in die geistigen Tore eingeführt hat, die Schulabschaffung der
bürgerlichen Frau somit gelöst wurde.

Wildenbach gab dann, bei den Arbeitsergebnissen vereinigt,
glimmend einen kurzen Abdruck proletarisches Bildungs-
arbeit überaupt. Der besonders starke Bildungsdrang gerade
des Proletariats liegt im Wirtschaftssocialismus der Frauen begründet.
Die absolute Abhängigkeit vom Unternehmer, von der Konjunktur
der technischen Entwicklung, die Unlösbarkeit des Teiles, die
Ausdeutung von Binden an das Dienstmaiden in einer Arbeit,
die durchaus nicht immer bestreitet, ja seit der wachsenden Arbeits-
teilung nicht bestreiten kann, auf diese Umstände medien in vielen
Arbeitsarten nicht nur den Wunsch, größeres Hunger nach Weiterbildung
zu stillen, sondern sie treiben auch trügerisch zu Wettstreit an der
Berechtigten der Gesellschaftsordnung, innerhalb derer sie leben
müssen, zum tieferen Eindringen in die Ursachen des eigenen
Gangs. Und nicht zuletzt werden die Arbeiter nach ihrem
Bildungsdrange von der Idee des Klassenkampfes geprägt, die Frauen gleichberechtigt
aus in die geistigen Tore eingeführt hat, die Schulabschaffung der
bürgerlichen Frau somit gelöst wurde.

Wildenbach gab dann, bei den Arbeitsergebnissen vereinigt,
glimmend einen kurzen Abdruck proletarisches Bildungs-
arbeit überaupt. Der besonders starke Bildungsdrang gerade
des Proletariats liegt im Wirtschaftssocialismus der Frauen begründet.
Die absolute Abhängigkeit vom Unternehmer, von der Konjunktur
der technischen Entwicklung, die Unlösbarkeit des Teiles, die
Ausdeutung von Binden an das Dienstmaiden in einer Arbeit,
die durchaus nicht immer bestreitet, ja seit der wachsenden Arbeits-
teilung nicht bestreiten kann, auf diese Umstände medien in vielen
Arbeitsarten nicht nur den Wunsch, größeres Hunger nach Weiterbildung
zu stillen, sondern sie treiben auch trügerisch zu Wettstreit an der
Berechtigten der Gesellschaftsordnung, innerhalb derer sie leben
müssen, zum tieferen Eindringen in die Ursachen des eigenen
Gangs. Und nicht zuletzt werden die Arbeiter nach ihrem
Bildungsdrange von der Idee des Klassenkampfes geprägt, die Frauen gleichberechtigt
aus in die geistigen Tore eingeführt hat, die Schulabschaffung der
bürgerlichen Frau somit gelöst wurde.

Wildenbach gab dann, bei den Arbeitsergebnissen vereinigt,
glimmend einen kurzen Abdruck proletarisches Bildungs-
arbeit überaupt. Der besonders starke Bildungsdrang gerade
des Proletariats liegt im Wirtschaftssocialismus der Frauen begründet.
Die absolute Abhängigkeit vom Unternehmer, von der Konjunktur
der technischen Entwicklung, die Unlösbarkeit des Teiles, die
Ausdeutung von Binden an das Dienstmaiden in einer Arbeit,
die durchaus nicht immer bestreitet, ja seit der wachsenden Arbeits-
teilung nicht bestreiten kann, auf diese Umstände medien in vielen
Arbeitsarten nicht nur den Wunsch, größeres Hunger nach Weiterbildung
zu stillen, sondern sie treiben auch trügerisch zu Wettstre

Sport und Spiel

Olympia und Esperanto

Die internationale Würdigung der sozialistischen Olympiade (1920) in Paris hat die Weltgemeinde erneut Sichtung genommen und nachstehenden Petale beschafft: Ausgebaud von der Tafel, das das 3. Arbeiters-Olympiade 1921 in Wien geprägt ist, von den 22. des D.S.D. angeschlossenen Nationen, zeigt das Büro der sozialistischen Arbeiters-Sportinternationale auf. Die Sportlerfeiern ein, die sich aus dem Sprachrohr ergraben. Das Internationale Büro ruft alle angehörenden Komitees und die ihnen angehörenden Verbände und Ministranten auf, für die Errichtung des Esperanto zu werben. Der Vorsitzende des Esperanto-Vereins (1921) in Dresden: Adolf Weiß, Vertrag O. 22. August Hermannstraße wird mit mir und Frau und Sohn freuen. Siehe die Stellungnahme des Reichsvereins für Esperanto; denn ohne Esperanto keine internationale Verbindung.

Sportlerfestzettel Wiens! Die mit Mittwoch, den 15. Oktober, abends 18.30 Uhr, nach dem Soldhaus eingetragene Klausus (Schwabianer) wird verabschiedet. Röhre Österreicherin erhält, redet. Dafür sollen an diesem Tage alle Danziger und Oberer in die vier großen öffentlichen Verkünftungen gehen. Artikel im Sport und Sportvereine Dresden.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Stadt Dresden. Die Personen, die Einsichtserlaubnis nach der Triebenverordnung noch nicht abgerufen haben, müssen das sofort tun. A. Högl, Dresden. Schätzungsweise 4.

1. Gruppe. Arbeiter-Turn- und Sportverein Dresden-Zonen. 15. Oktober, 20 Uhr, im Seidenhof Versammlung des Wettkampfvereins. 16. Oktober, 19 Uhr, im Bahnhof Wölfnitz 27. Wettkampfverein. Turnabteilung Wölfnitz-Zeubnitz. 31. Oktober 25. Stiftungsfest im Wölfnitz-Wedding.

4. Gruppe. 19. Oktober, 8 Uhr, Turnordnung: Kreisübungen (Kommunisten). 20. Oktober, 10 Uhr, Turnordnung: Tischtennis (Schwabianer). 21. Oktober, 10 Uhr, im Bahnhof Wölfnitz 27. Wettkampfverein. Turnabteilung Wölfnitz-Zeubnitz. 31. Oktober 25. Stiftungsfest im Wölfnitz-Wedding.

Rahmfreunde Dresden, Ostgruppe. 17. Oktober, zweiter Mittwoch im Sommer, Turnordnung: Kreisübungen (Kommunisten). 18. Oktober, 10 Uhr, Turnordnung: Tischtennis (Schwabianer). 19. Oktober, 10 Uhr, Turnordnung: Schwabianer (Földendorf). Jeder Bereich hat ein Spiel vorzubereiten. Punktspiel, möglichst sollen alle sein. — Die Turnvorbereitung trifft bei jedem Dienstag in der Turnhalle in Wölfnitz. 18. Oktober, 20 Uhr, Alterturnen in der Turnhalle in Bonnewitz.

Rahmfreunde Dresden, Ostgruppe. 17. Oktober, zweiter Mittwoch im Sommer, Turnordnung: Kreisübungen (Kommunisten). 18. Oktober, 10 Uhr, Turnordnung: Tischtennis (Schwabianer). 19. Oktober, 10 Uhr, Turnordnung: Schwabianer (Földendorf). Jeder Bereich hat ein Spiel vorzubereiten. Punktspiel, möglichst sollen alle sein. — Die Turnvorbereitung trifft bei jedem Dienstag in der Turnhalle in Wölfnitz. 18. Oktober, 20 Uhr, Alterturnen in der Turnhalle in Bonnewitz.

Sozialistische Rasse für männliche und weibliche Teilnehmer in der neuen Mannschaftsschule. Qualitätserhaltung. Einiges Bürgermeister-Geburtsstube, kann noch einige Mitglieder hinzunehmen. Werde Woche 19 bis 20 Uhr.

Rundfunk

Rundfunkprogramm Leipzig (258) und Dresden (819)

- Dienstag, 14. Oktober.
- 10.30: Schulfunk, Wolfgang Amadeus Mozart sein Leben und sein Werk.
- 14.15: Ruhelose Neuzeitstudien.
- 15.00: Hörbericht aus den Räumen der Presse-Zeitung.
- 16.00: Hochamt: Dr. Willi Hoffmann: Die Werke des 4. Internationalen Rundfunktagessatzes in Potsdam.
- 16.30: Österreichische Welle: Leipziger Einzel-Druckerei.
- 18.05: Berlin: Rundfunk: Nationalisierung des Hauses.
- 18.30: Kranichfeld.
- 19.00: Dr. Martin Seunert: Spitzenleistung und Breitenarbeit in den Leibesübungen.
- 19.25: Tagessatze des Wirklichkeit.
- 19.40: Konzert: Leipziger Kammerorchester.
- 21.00: Österreichstudie: Reaktion: Dr. Kurt Eisnerpoel. Dieser zur Lauter: Walter Krebschmar.
- Endlich: Tongmobil Kapelle Grüner Freudenberg.
- Deutsche Welle: Dienstag, 14. Oktober.
- 11.30: Ob-Dresden-Kai-Unde: Die Ausbildung des jungen Dresdner.
- 14.30: Rundfunkstunde: Rundfunk.
- 15.00: Heinz Scherz und William Meuer: Rundfunk für Sacharbeiten: Ein originelles Notizblatt.
- 16.00: Stadt-Radio: Olthaus Röhn: Rundfunkausstausch an der Dresdner Oberfläche.
- 16.30: Leipzig: Nachmittagsstunde.
- 17.30: Prof. Dr. Wermann: Einführung in das Verständnis des neuen Rundfunk.
- 18.00: Wahrn, zum Hogen: Das Klimabild der Gegenwart.
- 18.30: Prof. Dr. Deffort: Philosophie der Gegenwart.
- 19.00: Rundfunk für Anfänger.
- 19.30: Wim-Kat Gessler: Die deutsche Reichsverfassung.
- 20.00: Das aktuelle Polopost.
- 20.10: Rundfunk: Mozart: Das zu Die Erfüllung aus dem General: Rundfunk für Klavier und Orchester. — Schubert: Entr'acte aus "Rosenkavalier".
- 21.00: Rundfunk: Abendstunde im Rothen Dom aus Anlass des 50. Jahrestages der Vollendung. Ansprache: Domkapell Witten.
- 22.15: Dr. Josef Rauch: Politische Zeitungskritik.

Ehrt-Bühne Brüderstr. 4-4
Ref. 4444
versus F.T.T. | Lie. 5 u. 14 | Altebendstr. 11, 1. Ober.

Das große Internat. Klassenprogramm

Theater - Varieté - Kabarett - Film 100
Donnerstag 4 Uhr: Damenkästchen
Vollbesetztes Programm
Einheitspreis 50 Pf. nachm. auf allen Plätzen
Verkauf 11-1 Uhr d.Theaterkasse, 1023

Richard Münnich
Dresden-Neustadt, Hauptstraße 12

Spezialist in der Anfertigung von
Bruchbandagen und Leibbinden
aller Art, für alle vor kommende Fälle, nach
Angabe der Ärzte und Apotheker.

Spezialanfertigung
elastischer Gummi-Crèpeleibbinden

Richard Münnich
Dresden-Neustadt, Hauptstraße 12

Tischler- u. Polster-

Möbel

Niedrige Preise / Gute Ware
Riesenwahl in 5 Etagen
Stetig steigender Umsatz infolge
persönlicher Empfehlung

Hesse

Gegründet 1878 / Dresden-A, Rosenstr. 48
nahe Ammonstrasse

Filiale - Eigene Werkstätten

Der Irrweg

des Glaubens

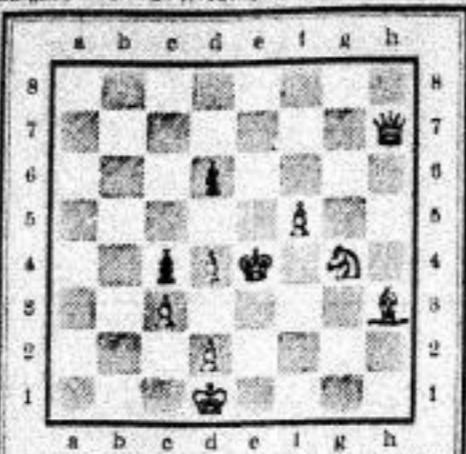
Durch Ludwig Ederich

Wert 1.50

Vollbüchhandlung und Filialen

Schach

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Dresden.
Aufgabe 584. (R. Rößlich Dresden (Original)).



Weiß zieht an und siegt im zweiten Zug matt.

Kontrollstellung. Weiß: Kd1, Dh7, Lh8, Sg4, Be8, d2, d4.

15. Schach: Kd4, Be4, d8 (S: 8, 2).

Büfung zu Aufgabe 584 (R. Rößlich): 1. f8 zieht 2. De4. Weißfache Versetzung, man könnte auch vom einer Zusammensetzung schwarzer Figuren sprechen.

Rücktige Lösungen: G. Höbel, Dresden; R. Rößlich, Radebeul;

A. Ebner, Freiberg; A. Roiglich, Röthen; G. Lorenzschl., Freital.

Partie 178. Ungekommenes Damengambit

gespielt am 5. Oktober 1930 im Freilichtturnier im Kreisheim

in Dresden, Brett 8.

Weiß: Voer, Dresden. **Schwarz:** Lehmann, Meißen.

1. d2-d4, d7-d5, 2. Sg1-d3, d5x e4, d5x e4.

4. e2-e3, Lc8-g4, 5. Lf1x e4, Lg4x f1. Schwarz entwidmet mit

dem Abzug d5 das gegnerische Spiel. Die weiße Dame steht auf 18

Lehr günstig. 6. Dd1x f3, c7-c6. Weiß zieht 7. Sb1-e3,

8. e7-e6, Lf8-d6. Dieser Zug kostet ein Tempo, da nun es

nichts mehr zieht. Die Sacierung des L auf c7 war nicht beachtigt.

9. e8-e4, Ld8-e7, 10. Tf1-d1. Weiß d5 soll erobert werden.

10. ... b7-b5, 11. d4-d5, e6xd5. Auf b5x e6 wirkt d5x e6

nebzig e5 folgen können. 12. Lc4-b3, 13. e4x d5, hier

siegt Weiß mit gut die weißen Figuren wollen fahrt 18. ... Dd8-

c7, 14. Lc1-d4, 15. Lf7-d8, 16. Lf4-g5, Ld8x h2+, 18. Kg1-

h1, Lh2-e3, 17. Lg5x f6, 18. d5-d6, De7-b7. Schwarz

mit Sb8 löst auch Ta8 freileggen. 19. Sc8-d5! Auf An-

nahme dieses Angebotes würde Lx d5 folgen. 19. ... Sh8-

d7, 20. Sd5-e7, Kg8-h8, 21. Lb3-c2, g7-g5. Wiederum ein

notwendiger Vertheidigungszug, denn es droht Lh8, und nun auf

22. 23. Sxg7, f4xg5, 24. Lxg5, Sh8, 25. d7, 26. Se7x c6. In

dieser Stellung hat Weiß einen weit vorreichenden Freihandern bei

freiem Spiel seiner Figuren. Der Tat würde nach Lc7 zu ei-
gentlich werden können. Schwarz macht in der Stellung eines zwi-
schen Ziegler und verlässt sofort die Partie. 22. ... Sd7-e5
sieht so, als wenn die Dame in größter Ruhe den B6 auf ei-
nen solchen Gedächtnis hätte. 23. Df3x h7, Kh8-g8, 24. Sd7-e5
und gewinnt.

Schachnachrichten

4. Beirat. Am 23. November findet in Richters Wett-
statt, Rohrstraße, der Beiratstag statt. Anträge sind bis
15. November an die Beiratsleitung zu senden.

Dresden. Die Fortsetzung der Generalversammlung mit
den gleichartigen Besuch auf. Von den angenommenen Bewer-
bungen berichtet bereits: Tod Wisselholzschl. Wie-
derum nichts erreichen. Ein Rundgang wird gesucht für die
Ausstellung der Kinderabteilung. Um 10 Uhr ist eine wichtige
Sitzung ein durch Briefe eines Briefes. Es geht um die
Genehmigung nach als 1. Vorsitzender das Amt eines Kindes-
leiters für Sachen wie Kinder angenommen hatte. Die Kol-
legialen Abgeordneten werden sie auch das gutheißen?

Wohlmeisternde Dresden. Die nächste Sitzung
findet am kommenden Sonnabend (18.) im Freiberger Platz, 20 Uhr, statt. Nach der Abhaltung der 12. Sitzung
der Wohlmeisterliche Mitglieder zu einer selbständigen
Problemgemeinschaft werden wir uns mit dem Wohlmeister-
problem beschäftigen. Außerdem Vortrag. Gäste willkommen.

Heidenau. Am 18. Oktober Fortsetzung des Wett-
statts. Das neue Clubmeisterschaft beginnt am 18. Okto-
ber mit Auslosung und 1. Runde. Die 2. Runde am 28. Oktober ausgetragen. Bis zu diesem Tage können An-
meldungen abgegeben werden.

Geschäftliches

Die bekannte Dresdner Cäcilie-Bank, Budland & Co., über-
nimmt 12. die im Februarhause Dresden einen bewirtschafteten
Raum, hat ihren Raum beendet. Schon jetzt jedoch nimmt
die Verwaltung der Verkaufsräume das große Interesse zu.
Jetzt ist es gelungen, durch Vereinigung der beiden Ver-
waltungsräume 12 und Nebenräumen 13 Räume zu erhalten
zu erhalten und weiterhin die Räume in die Reihe der geschäft-
fertigste verfügbare Teilelands eingetragen zu. Sie werden
übernehmen und vor Augen zu führen. Es ist lobend und empfehlens-
wert, dass Cäcilie-Bank in seinem neuen Gewande in den
Räumen wurde von der bekannten Bankhaus Weiß, Böhme, Ziegler
ausgeführt.

Zo möchte wie ERICH in dem 4. Monat an für den Schach-
Wettkampf ausrichten.

Gültig-Zwölf

Er ist daher leicht verdaulich und sehr haltbar. 1. Seite 10.

Gewinnspiel für Sohlen: Max Gads; für Geschäft-
haus Günther und für Dresden Telefon und Post-
Umgebung: Bruno Döpke; für Geben, Giften, Rent, Ver-
mietung: Max Wohlholz; für politische Zeit, Reise-
karte, Reiseleitung und alles übrige: Rudi Hellblau, für
Unterhaltung: Max Wohlholz, Dresden; — Preis ist eine
Gedenktafel. Gedenktafel. Dresden 1930.

Ab Dienstag

Eine sensationelle Erstaufführung!

Der neue Großfilm der Prometheus

Rivalen im Weltrekord

— 9 Akte —

Unerhörte Sensationen im Rahmen einer Handlung, die
im wahrsten Sinne des Wortes im 100-Kilometer-Tempo den
Beschauer mitreißt. Schieber und Verbrecher beim Autorennen
um den Weltrekord. Spannende Kämpfe, rasende Autorennen
und atemraubende Sensationen.

M-S Lichtspiele
Moritzstraße 10 **M-S**

ZENTRUM

LICHTSPIELE ■ Fernf. 14700 ■ SEESTRASSE

DIREKTION: J. WILHELM

Eine Spitzenleistung Deutscher Tonfilmkunst

Die Tonfilm-Operette:

DAS LIED IST AUS

Es spielen, sprechen und singen:

LIANE HAID • WILLY FORST

MARGARETE SCHLEGEL / HEDWIG BLEIBTREU / OTTO WALLBURG

ERNST VEREBES / FRITZ ODEMAR / MARCEL WITTROCH

Regie: GEZA VON BOLVARY

Musikal. Leitung und Komp.: ROBERT STOLZ